Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528, Stettin 1847

Nr. 214. — Bromberg, Freitag den 18. September 1931. — 53. Jahrg.

Neuer Kampf gegen die Krise.

Wird Hoover das Schuldenfeierjahr schon jetzt verlängern?

Im allgemeinen nahm man bisher an, daß mit neuen internationalen Plänen zur Bekämpfung der Weltkrise solange nicht gerechnet werden könne, bis der amerikanische Präsident Hoover sein Anfang Juli d. J. gestartetes Schuldenfeierjahr vor dem Anfang Dezember zusammentretenden Washingtoner Parlament gerechtfertigt haben würde. Da an Amerika alles hängt, weil es der Hauptempfänger der Schulden und Tribute ist, weil bei ihm der Umlauf der riesigen internationalen Zahlungen, am stärksten abgeschöpft wird, wartete alle Welt auf einen neuen Schritt, der manchmal schon greifbar nahe erschien. Indessen, es geschah nichts, die Welt versank immer tiefer in Resignation, und jeder sah, wie er sein eigenes Krämlein am besten zusammenhielt. Da aber die gepreßte Weltseele wenigstens einen fingierten Ausweg sehen mußte, richteten alle, die nicht helfen konnten oder wollten, ihr Trommelfeuer an Hoffnungen und Wünschen und Mahnungen auf die sogenannte deutsch-französische Verständigung. Aus der Rede Briands in der vorigen Woche und aus dem Echo, das die Rede des deutschen Außenministers Curtius in Paris fand, ergibt sich zum tausendsten Male für jeden, der hören und sehen kann, daß auf absehbare Zeit die Dinge zwischen Deutschland und Frankreich vollkommen hoffnungslos liegen. Die Franzosen sagen Verständigung und meinen Unterwerfung. Es wird aber immer klarer, daß die Unterwerfung von keiner Deutschen Regierung, mag sie aussehen wie sie will, zu haben ist. Denn sie würde Aufstand und Chaos bedeuten.

Inzwischen aber versinkt die Welt immer aussichtsloser in das uferlose Chaos der Weltwirtschaftskrise, und manchmal hat es den Anschein, als gehe es jetzt nur noch darum, wer von allen Staaten und Völkern es am längsten aushält. Der Deutsche ist Kummer und Elend gewohnt. Es ist eine bekannte Tatsache, daß ein wohlhabender Staat, dem sein Reichtum wie von Zauberhänden Tag für Tag aus den eben noch gefüllten Kassen genommen wird, einen Zustand, wie er heute die Welt beherrscht, viel schlechter erträgt als ein armer Staat. Nach einer recht zuverlässigen Meldung der Londoner „Times" aus Washington sind die amerikanischen Bankiers nicht gesonnen, tatenlos zuzusehen, wie ihre Reichtümer verschwinden. Denn wer kann heute noch mit Sicherheit sagen, ob er Kredite je zurückbekommen, ob er Investitionen je wieder flüssig machen kann? Es ist verständlich, daß die Geldfürsten auf den amerikanischen Präsidenten Hoover drücken, daß er sein Schuldenfeierjahr rettet, das durch die Widerstände der Franzosen so gut wie ganz um die beabsichtigte Wirkung gebracht worden ist. Sicherlich gehen Hoovers eigene Absichten in derselben Richtung. Wenn er mit einem neuen Schritt warten wollte, bis der Senat gesprochen hatte, so tat er das wohl hauptsächlich aus Gründen, die mit seiner Wiederwahl im nächsten Herbst zusammenhängen, weil er mit dem Senat im Rücken den viel weitergehenden Plan erwog, Schuldenzahlungen und Abrüstungszwang zu verknüpfen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ihm die Lage in den Vereinigten Staaten selber ein so langes Zuwarten nicht erlaubt. Die Zahl der Arbeitslosen ist in Amerika ständig im Wachsen und hält jetzt nach sicheren Schätzungen bei ungefähr 9 Millionen. Das Volk will Taten sehen. Jetzt drängen auch die amerikanischen Bankiers, die bisher skeptisch und abwartend waren; denn sie sehen, daß ein Verharren in der jetzigen Lage nur die Übermacht Frankreichs über die Industriestaaten England und Deutschland verstärkt und die Aussichten auf eine Verständigung immer mehr verringert.

Die Deutsche Regierung hat von vornherein mit einer Verlängerung des Hoover-Feierjahres gerechnet; denn es ist ausgeschlossen, daß die Welt und das deutsche Volk sich schon im nächsten Sommer den Schwindel der Schulden- und Tributzahlungen wieder aufzwingen läßt. Dazu ist weder die materielle, noch die psychologische Möglichkeit vorhanden. Für Mitteleuropa bedeutet die Verlängerung der Schuldenfeier nur eine Zwischenlösung, die vielleicht geeignet ist, die Chancen einer deutsch-französischen Verständigung zu erhöhen. Diese wird aber niemals zu erreichen sein, wenn man Mitteleuropa, schwach und ohnmächtig, einem derart rücksichtslosen, zum letzten entschlossenen Partner überläßt, als der sich Frankreich in den letzten Monaten gezeigt hat!

*

Die Beschwörung Hoovers.

Newyork, 16. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die Washingtoner Berichterstatter erklären in den Morgenblättern übereinstimmend, daß Hoover keineswegs beabsichtige, weiteren Moratoriumsvorschlägen beizustimmen oder auch nur derartige Vorschläge zu berücksichtigen. Präsident Hoover neigt der Ansicht zu, daß angesichts des politischen Durcheinanders in Europa, insbesondere im Hinblick auf die deutsch-französischen Meinungsverschiedenheiten, **eine weitere Verlängerung des Zahlungsaufschubs praktisch wertlos** sei. In den höchsten Verwaltungskreisen erklärt man erneut, daß die Hauptbedingung eines amerikanischen Entgegenkommens in der Schuldenfrage die vollkommene Klärung der europäischen Lage sei. Inzwischen arbeiten jedoch die amerikanischen Bankiers zielbewußt auf eine Moratoriums-Verlängerung hin, worin sie besonders von Mellon unterstützt werden. Mit gewisser Bauernschlauheit weist man in Washington darauf hin, daß Deutschland nicht alle seine Kräfte zur Rehabilitierung aufwenden würde, wenn es jetzt schon wisse, daß ein neues Moratorium beabsichtigt sei. Viele Bankiers halten es für möglich, daß nach der Ratifizierung des einjährigen Moratoriums durch den Kongreß eine weitere zweijährige Verlängerung des Zahlungsaufschubs möglich sei.

Das Dementi des Weißen Hauses bezüglich der Bankiervorschläge in der Frage des Zahlungsaufschubs wird dahin ausgelegt, daß die Empfehlung nicht vom Federal Reserveamt, sondern von führenden Privatbankiers ausgegangen sei. Die letzten Washingtoner Nachrichten über eine eventuelle Verlängerung des Hoover-Jahres werden von Pariser Berichterstattern als beunruhigend bezeichnet.

*

Newyork, 17. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die Newyorker „Times" hebt in einer Meldung aus Washington hervor, **man sei in Kreisen des Kongresses überzeugt, daß trotz des Feierjahres keine Wiederaufnahme der Schuldenzahlungen in der alten Form stattfinden werde,** weil dann sicherlich Verhandlungen zu einer grundsätzlichen Neuregelung des gesamten Kriegsschulden-Problems im Gang sein werden. Verschiedene Anzeichen deuten daraugf hin, daß Hoover letzten Endes zu Entgegenkommen geneigt sein werde, wenn er auch jetzt eine sofortige Hilfe ablehne. Die Aussprache über das Schuldenproblem dürfte sofort nach dem Zusammentritt des Kongresses beginnen und sechs Wochen andauern.

In der Wallstreet erklärt man, daß die nächsten Schritte in der Schuldenfrage von Deutschland oder Frankreich erfolgen müssen, da die Bankiers der Vereinigten Staaten vor der Öffentlichkeit nicht in eigener Angelegenheit plädieren könnten, ohne einen schlechten Eindruck zu erwecken. (Das ist schon eine Schamhaftigkeit der amerikanischen Börsianer, die wir angesichts der gegenwärtigen Situation nur als schamlos bezeichnen können. D. R.)

•

Amerikanische Auszahlung an Deutschland.

Das Staatsdepartement in Washington gibt bekannt, daß die Schwierigkeiten bezüglich der Auszahlung der Entschädigungen an die deutschen Entschädigungsberechtigten: Hamburg—Amerika-Linie, Norddeutscher Lloyd und andere Reedereien, sowie die Inhaber deutscher Patente und die Eigentümer der deutschen Funkstation in Sayville beseitigt seien. Die Vereinigten Staaten würden die zweite Rate der den deutschen Entschädigungsberechtigten zustehenden Summen binnen kurzem auszahlen. Die Deutsche Regierung werde für die am 30. Dezember fällige Summe, die Deutschland an die amerikanischen Mixed Claims Berechtigten zu zahlen hätte, ein Moratorium erklären. Dazu sei die Deutsche Reichsregierung nach dem deutsch-amerikanischen Schuldenabkommen berechtigt. Auf diese Weise würde dem französischen Standpunkt, daß Deutschland während des Hooverjahres an keine fremde Regierung Schulden zahlen solle, Rechnung getragen werden.

Neuer Skandal in Golassowitz.

Provozierte Waffenfunde.

Es ist ein rechter Jammerwinkel, dieses von deutsch-evangelischen Oberschlesiern bewohnte Dorf Golassowitz, das während der letzten Wahlen so berühmt werden sollte. Wir erinnern uns des Propaganda-Feldzuges der Aufständischen, die groß und klein einschüchterten und den ganzen Ort in höchste Aufregung versetzten. Am Abend jenes Terrortages wurde der Polizist Sznapka erschossen. Ein tief bedauerliches Verbrechen, das einen großen Teil der Dorfbewohner in Haft brachte und Veranlassung gab, das ganze Deutschtum in Polen mit einer neuen Flut von haßerfüllten Drohungen zu bedenken. Das Gerichtsverfahren führte zu dem einwandfreien Ergebnis, daß zwei übelbeleumdete Einwohner von Golassowitz die durch den Aufständischen-Terror hervorgerufene Erregung dazu benutzt hatten, um sich an Sznapka persönlich zu rächen. **Der Haupttäter bekannte sich übrigens zum — polnischen Volkstum!** Der besonders verleumdete deutsche Pfarrer war an der ganzen Sache so unbeteiligt gewesen, daß man ihn bei der Gerichtsverhandlung gar nicht benötigte. Auch die Gemeinde ging rein aus diesem Prozeß hervor. **Die ganze Lügenmauer um Golassowitz brach zusammen,** wie weiland die Mauern von Jericho vor Gideons Trompeten.

Eine besonders peinliche Rolle hatte bei jener Affäre der polnische Gemeindevorsteher Doleżyk gespielt. Dem deutschen Schöffen Lux war es gelungen, an Hand von ausreichendem Material diesem zweifelhaften Patrioten schwere Unregelmäßigkeiten bei der Verwaltung der Gemeindekasse nachzuweisen. Für den 10. September war um 10 Uhr vormittags eine Gemeindevertreter-Sitzung angesetzt, in der endgültig Generalabrechnung über die seit Jahren beanstandete Mißwirtschaft des Gemeindevorstehers gehalten werden sollte. Lux war der Sprecher in der Gemeindevertretung und Rechnungsrevisor. Er hatte die Unregelmäßigkeiten aufgedeckt und besaß das schwerbelastende Material. **Am gleichen 10. September wurde Lux von 9—11.30 Uhr in seiner Wohnung festgehalten, worauf eine Haussuchung vorgenommen wurde, deren Ergebnis war, daß in einem ganz außerhalb seiner Wirtschaftsgebäude liegenden, jedermann zugänglichen (!) offenen Feldschuppen, der nur aus einem Dach besteht (!), ein verrostetes Gewehr, Dynamit, Patronen, eine Sprengkapsel und eine Zündschnur, in Sackleinwand eingewickelt und in einem Gebund Stroh versteckt, gefunden wurden.**

Es wird wohl kaum einen Menschen geben, der glauben könnte, daß es sich bei alledem um einen reinen Zufall handeln könnte. Der 70jährige Vater des Gemeindevertreters Lux erklärte denn auch, als ihm die Polizeibeamten das verrostete Gewehr zeigten und bemerkten, daß eine Anzeige auf der Polizei eingelaufen sei, sofort: **„Wer den Brief geschrieben hat, der hat auch das Gewehr hierher gelegt."**

Der „Waffenfund", der unmittelbar vor der Abrechnung im Gemeindeamt **den wichtigsten Ankläger und Belastungszeugen mundtot machte,** mußte schon wegen dieser Gleichzeitigkeit als ein recht plumper Schwindel erscheinen. Immerhin: wir haben bisher über den Fall geschwiegen, in der Erwartung, daß die Sonne trotz dieser trüben Zeiten doch noch alles an den Tag bringen werde. Diese Erwartung hat nicht getrogen.

Wie der „Oberschles. Kurier" berichtet, herrschte unter der Bevölkerung übereinstimmend die Meinung, **daß Lux unmöglich mit diesem Waffenfund in Verbindung gebracht werden könne.** Dagegen spreche schon die einfache Überlegung, daß Lux, bei dem Haussuchungen an der Tagesordnung waren, wenn er ein Gewehr besessen hätte, es bestimmt nicht an einem Ort aufgehoben haben würde, wo seine Knechte und Mägde freien Zutritt hatten, zumal jeden Augenblick das Stroh für den Wirtschaftsgebrauch verwendet werden konnte. Widersinnig erscheint es auch, daß jemand ein Gewehr und Sprengstoffe ausgerechnet an einem feuchten Ort aufbewahrt haben soll. Bekanntlich hat feuchtes Dynamit nicht einmal mehr geringe Sprengwirkung. Hätte Lux wirklich etwas verbergen wollen, dann standen ihm andere Räume seines Gehöfts zur Verfügung, vor allem solche, die den Dienstboten und Arbeitern nicht zugänglich und vor Feuchtigkeit geschützt waren. Es ist also nicht nur erstaunlich, daß Lux unmittelbar vor jener Gerichtssitzung über den Gemeindevorsteher verhaftet wurde; es ist nicht minder überraschend, daß man ihn überhaupt festnahm, daß man nicht ausschließlich nach den Provokateuren dieses naiven „Waffenfundes" fahndete. Der sehr dringende Verdacht, daß der Waffenfund bei dem deutschen Gemeindevertreter Lux ein abgekartetes Spiel war, um ihn von der am gleichen Tage stattfindenden Gemeindevertretersitzung fernzuhalten und ihn überhaupt nach Möglichkeit im öffentlichen Leben unschädlich zu machen, wodurch der Gemeindevorsteher Doleżzk einen ihm sehr unangenehmen Gegner losgeworden wäre, ist inzwischen durch einen weiteren Vorfall verstärkt worden, der den Verdacht bis an die Grenze der Gewißheit führt.

Wie die „Kattowitzer Zeitung" berichtet, wurde am Montag um die Mittagsstunde der Golassowitzer Bürger und deutsche Gemeindevertreter Jarzombski einem polizeilichen Verhör unterzogen. In dessen Verlauf legte der Polizeikommandant die Abschrift eines Briefes vor, der anonym bei der Polizei eingegangen war und die Mitteilung enthielt, **daß bei Lux und Jarzombski Gewehre und Sprengstoffe aufgehoben seien.** Bei Lux sollten diese Sachen in der Scheune, bei Jarzombski dagegen „pod przyciesia stodoły" (unter der Schwelle der Scheune) versteckt sein.

Jarzombski und anderen Leuten war es aufgefallen, daß die Polizei am 10. September, das ist am Tage der Waffensuche bei Lux, die dann zu dessen Verhaftung führte, sich des öfteren und bei mehreren Leuten, darunter auch bei einer alten Frau erkundigte, was „przycieś" zu bedeuten habe. Auch Jarzombski selbst wurde darum befragt. Da er aber im Laufe des vergangenen Sommers seine Scheune umbauen ließ, wobei die „Schwelle" (der Grundbalken) durch ein massives Fundament ersetzt wurde, da weiter ganz dicht bei seiner Scheune die seines Nachbars Korchel mit einer Schwelle steht, stieg Jarzombski der Gedanke auf, der Verbrecher könnte sich in der dunklen Nacht geirrt und das Gewehr unter die Schwelle seines Nachbars Korchel gelegt haben. Er sagte

aber nichts darüber aus, sondern lief nach Hause, rief seinen Nachbar Korchel, um mit ihm gemeinsam unter dessen Scheune zu suchen. **Zu ihrem großen Erstaunen zogen sie dort unter der Schwelle ein Gewehr, eingewickelt in Sackleinen und verschnürt mit Bindfaden, hervor.** Sie riefen die Nachbarn zusammen, um Zeugen zu haben, umstellten den wertvollen Fund und Jarzombski eilte zur Polizei. **Der Kommandant und ein Geheimagent kamen und stellten fest, daß es dieselbe Sackleinwand und derselbe Bindfaden sind, wie bei dem bei Lux gefundenen Gewehr, ferner dieselbe Zahl von Patronen, Sprengkapseln, eingehüllt in dasselbe Packpapier usw.**

Nun ist das Verbrechen einwandfrei aufgedeckt. Der naheliegende Verdacht ist auf mehrere Personen gelenkt, diese wurden bereits polizeilich vernommen. Ihre Verhaftung ist noch nicht erfolgt. Doch hofft man, daß die Haftentlassung des deutschen Landwirts Lux nun endlich erfolgen wird. Es ist dringend zu wünschen, daß die Schuldigen an diesem Skandal mitsamt den intellektuellen Urhebern eine exemplarische Strafe erhalten. Man braucht kein Weiser zu sein, um zu erkennen, wie staatsschädigend solche Provokationen in der ganzen Welt wirken müssen. Es ist dabei zu bedenken, daß der deutsche Gemeindevertreter Lux als erster Oberschlesier von dem neu verordneten Standgericht mit seinem berufungsfreien Verfahren abgeurteilt werden sollte. Nicht Lux gehört unter diese Ausnahmeverordnung, sondern jene Banditen, denen es trotz der plumpen Ausführung ihres Bubenstücks gelingen sollte, den Hauptbelastungszeugen gegen den polnischen Gemeindevorsteher Doleżyk hinter Schloß und Riegel zu bringen.

*

Grażyńskis Heerschau.

Am vergangenen Sonntag beging der Aufständischenverband sein zehnjähriges Bestehen und zugleich die Feier des fünfjährigen Wojewodschaftsamts Grażyńskis. Für die ihm überbrachten Glückwünsche dankte Grażyński dem Vorsitzenden mit dem Bruderkuß; er betonte, daß er nach Schlesien gesandt worden sei, um das Aufständischenprogramm durchzuführen. Er sei auch weiterhin stolz auf die Zugehörigkeit zum Verband und auf seine herzlichen Beziehungen zu ihm, und er würde dem Verband niemals untreu werden. **Polen müsse für ewig als entscheidende Macht Europas unter Mitwirkung der Aufständischen aufgebaut werden.** Der Vorsitzende Lortz betonte, daß dank den Aufständischen günstige Wahlen durchgeführt und die deutschen Kräfte geschwächt worden seien.

Deutschtums-Prozeß in Neustadt.

Ein Nachklang zu den letzten Wahlen.

Am 5. November 1930 wurden bekanntlich in Neustadt einige Deutsche wegen angeblicher Wahlvergehen verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis nach Stargard eingeliefert. Erst Mitte Juli 1931, nachdem schon längst der Völkerbundrat mit diesen betrüblichen Vorgängen beschäftigt worden war, erhielten sieben Deutsche die Anklageschrift, in der ihnen vorgeworfen wurde, daß sie Wahlberechtigten wirtschaftliche Vergünstigungen gewährt hätten, um sie zu beeinflussen, für die deutsche Liste zu stimmen. Angeklagt sind:

1. der Geschäftsführer des Bureaus der deutschen Abgeordneten in Dirschau, Kurt Knabe,
2. Baugewerksmeister Ferdinand Taube, Neustadt,
3. der frühere deutsche Sejmabgeordnete Lehrer a. D. Arthur Tatulinski, Linde, Kreis Karthaus,
4. Alfons Tatulinski, Linde, Kreis Karthaus,, dessen Sohn,
5. Friseurmeister Rudolf Schiemann, Neustadt,
6. Kaufmann Johnn Suchetzki, Neustadt,
7. Landbunddirektor Gustav Bamberger, Neustadt.

Die Angeklagten haben jetzt die gerichtliche Vorladung erhalten. Der Prozeß, der vor dem Bezirksgericht in Neustadt stattfinden wird, ist auf den 3. Oktober, 9 Uhr vormittags angesetzt worden. Der Verlauf des Prozesses wird sicher die Haltlosigkeit der Anschuldigungen erweisen.

Meuterei in der englischen Flotte.

Abbruch der Atlantik-Manöver.

Lohnstreik der Matrosen.

Die Britische Admiralität hat am Dienstag abend folgende aufsehenerregende Meldung ausgegeben:

> **Der Befehlshaber der atlantischen Flotte berichtet, daß als Ergebnis der Verkündung der Herabsetzung der Löhne bei einem Teil der Mannschaften Unruhe entstanden sei. Infolgedessen hielt er es für angebracht, während der Untersuchung die Übungen der Flotte einzustellen. Die Schiffe sind in den Hafen zurückbefohlen worden, damit die angeblichen Härten der Admiralität zur Nachprüfung vorgelegt werden können.**

Auf Rückfrage weigerte sich die Admiralität, über diese amtliche Meldung hinaus weitere Mitteilungen zu machen. Die atlantische Flotte befindet sich zurzeit in Invergordon, einem Marinestützpunkt an der Ostküste Schottlands. Die Bucht, an der Invergordon liegt, heißt Cromarty Firth und war während des Krieges ein wichtiger Schutz- und Ausfahrthafen der sogenannten Großen Flotte.

Die Lohn- und Gehaltsherabsetzungen bei der Marine sollen auf Grund der Sparmaßnahmen erfolgen, die am Montag in zweiter Lesung im Unterhaus angenommen wurden. Der Umfang der „Unruhe" scheint ziemlich erheblich zu sein, sonst würde der Admiral nicht die gesamte Flotte zurückbeordert haben. Es handelt sich nicht nur um eine Disziplinlosigkeit, die man in der militärischen Sprache als Meuterei bezeichnet, sondern auch um einen Schritt, der erhebliche Rückwirkung auf andere von der Lohnherabsetzung betroffene Kreise haben dürfte, vor allem auf das Militär und die Polizei. Marineminister ist zurzeit Sir Austen Chamberlain.

Befehlshaber der atlantischen Flotte ist Admiral Sir Michael Hodges, sein Flaggschiff ist das Großkampfschiff Revenge, eine der stärksten Kampfeinheiten der britischen Flotte überhaupt. Die atlantische Flotte besteht aus dem dritten Kampfgeschwader unter Konteradmiral Kitson, der gleichfalls aufs H. M. S. Revenge seine Flagge gehißt hat, dem Schlachtkreuzergeschwader unter Konteradmiral Pound (auf dem Kreuzer Renown), dem ersten Kreuzergeschwader unter Konteradmiral Best auf Vindictive und der Zerstörerflottille unter Konteradmiral Addison.

Die Unzufriedenheit der Mitglieder der unteren Besoldungsklassen, deren Tagessold von 4 auf 3 Schilling bzw. von 2,9 auf 2 Schilling vermindert wurde, fand ihren Ausdruck in mehreren Matrosenversammlungen, die am Sonntag und Montag stattfanden. Vor allem in der Matrosenkantine in Invergordon scheint in diesem Zusammenhang eine sehr deutliche Sprache geführt worden zu sein. Protestdemonstrationen fanden auch auf einem Sportplatz statt, doch begaben sich die Mannschaften zur festgesetzten Stunde auf ihre Schiffe zurück. Dort scheint es abermals zu Zwischenfällen gekommen zu sein, denn obwohl um zehn Uhr das übliche Signal „Lichter aus!" ertönte, wurde vom Ufer aus festgestellt, daß an Bord der beteiligten Schiffe noch um elf Uhr gesungen und geschrien wurde.

Auch in der Flottenstation Rosyth am Firth of Forth ist es zu Protesten gegen die Soldkürzungen gekommen. 375 Mann des Schlachtschiffes „Iron Duke" haben eine Petition unterzeichnet, die sie ihrem Kommandeur aushändigten. Auf die übrigen Häfen und Flottenstationen, besonders auf Portsmouth, hat die Unzufriedenheitsbewegung bis jetzt noch nicht übergegriffen.

Anstatt die Kriegsgerichte in Aktion treten zu lassen, hat die Admiralität eine Untersuchung eingeleitet, inwieweit in den neuen Besoldungssätzen Härten enthalten sind, die unter Umständen gemildert werden könnten.

Nur die Offiziere und die Marineinfanterie versehen zurzeit den Dienst auf den Schiffen, während alle übrigen Mannschaften mit Ausnahme der Köche feiern.

Wie die „United Preß" hört, begann die Bewegung an Bord der Kriegsschiffe „Rodney" und „Valiant" am Dienstag früh gegen 6 Uhr. Die übrigen Schiffe folgten später im Laufe des Vormittags diesem Beispiel bis auf den Kreuzer „York", wo die Mannschaften noch den ganzen Tag über ihren Dienst versahen. Am Dienstag abend hielten die Mannschaften dieses Kreuzers, nachdem der Befehl „Licht aus!" abgegeben worden war, eine geheime Versammlung im Vorschiff ab. Am Mittwoch morgen um 8 Uhr, nachdem die Bordkapelle wie gewöhnlich die Nationalhymne gespielt hatte, beteiligten sich die Mannschaften noch an dem Hochruf auf den König, legten dann aber die Arbeit nieder.

Außerordentliche Kabinettssitzung.

Unruhen auch in der Armee und in der Polizei

London, 17. September. (Eigene Drahtmeldung.) In einer außerordentlichen Kabinettssitzung am Mittwoch abend wurden die Vorgänge in der Atlantischen Flotte erörtert. Wie „Daily Herald" meldet, lagen auch Meldungen vor, daß in der Armee und auch in der Polizei Anzeichen von Unruhen bemerkbar geworden seien.

Zu dem Ausbruch der Meuterei wird noch ergänzend gemeldet, daß als vom Flottenschiff das Signal zum Ankerlichten gegeben wurde, sich die Augen der Mannschaften auf das Linienschiff „Valiant" richteten. Die Matrosen erwarteten mit Spannung, ob dort dem Befehl Folge geleistet werden würde. Aber auf diesem Schiff blieb die Mannschaft unter Deck und weigerte sich, die Anker zu lichten. Offiziere und Fähnriche versuchten sodann, den Anker selbst zu lichten, worauf die Mannschaft erklärte, daß sie dann einfach den anderen Anker festmachen lassen würde. Die Mannschaften versammelten sich auf dem Vordeck; ihre Rufe wurden von den Schiffen der übrigen Flotte aufgenommen. Nur auf einem Teil der Schiffe waren die Mannschaften bereit, die laufenden Reinigungsarbeiten zu versehen und ihre Schiffe einigermaßen in Ordnung zu halten. Auf anderen Schiffen mußte beispielsweise die Wachtübernahme durch Offiziere erfolgen.

Zu den Vorkommnissen in der Atlantischen Flotte sagt die konservative „Morningpost", **es handele sich ganz offensichtlich um eine Meuterei, um einmal offen zu sprechen. Die große Tradition der englischen Marine habe schweren Schaden gelitten.** „Daily Mail" erklärt, die Schiffsbesatzungen hätten das Vertrauen der anderen Nationen in Englands Kredit untergraben. Ungehorsam gegen die Anweisungen der Regierung in den jetzigen Zeiten sei ebenso zu verurteilen, wie es in Kriegszeiten der Fall gewesen sei. Die Zeitungen erklären im übrigen, daß die Matrosen es bei ihren Versammlungen abgelehnt hätten, sich von bolschewistischen Agitatoren beeinflussen zu lassen.

Die Mittelmeerflotte ist ruhig.

Wien sollte ausgehungert werden . .

Dr. Pfriemer auf freiem Fuß — in Italien.

Wie aus Marburg an der Drau gemeldet wird, hat sich der flüchtige Führer der österreichischen Heimwehren, Dr. Pfriemer, in der Nacht zum Mittwoch mit dem Schnellzug über Laibach nach Italien begeben, wo er zunächst bleiben will. Von einer Auslieferung an die Österreichische Regierung, die gestern gemeldet worden war, ist also nicht die Rede. Die Frage der italienischen Einreisebewilligung war telegraphisch zwischen der italienischen Gesandtschaft in Belgrad und dem Konsulat in Laibach geregelt worden, so daß dem Heimwehr-Führer bei dem Überschreiten der Grenze durch die italienischen Grenzbehörden keine Schwierigkeiten bereitet wurden. Dr. Pfriemer machte die Reise in Begleitung seines Sohnes. Seine Gattin und seine jüngeren Kinder sind gestern nach Graz zurückgekehrt. Die österreichische Staatsanwaltschaft hat hinter Pfriemer einen Steckbrief erlassen.

Auch ein anderer führender Heimwehrmann ist noch am Putschsonntag nach Ungarn geflüchtet, und zwar der Landesstabschef der steierischen Heimwehr, Major Hakkian, der im Falle der Besetzung von Graz zum Staatskommissar der steierischen Hauptstadt ausersehen war und in dieser Eigenschaft die Verhaftung der sozialdemokratischen Bürgermeisters Muchitsch vornehmen sollte. Eine Waffensuche in der Judenburger Villa Dr. Pfriemers förderte ein Maschinengewehr, 36 Gewehre und viele Stahlhelme zutage.

Der Berichterstatter der Wiener „Neuen Freien Presse" hatte in Marburg Gelegenheit, Dr. Pfriemer zu sprechen. Er fand ihn vollkommen niedergeschlagen in großer Zerrüttung vor. Schon beim Verhör vor der Grenzpolizei erklärte Pfriemer, man könne ihm jede Frage stellen, nur möge man ihn nicht über den Putsch befragen, weil er das nicht ertragen könne. Als der Berichterstatter ins Zimmer trat, sagte Dr. Pfriemer: „**Lassen Sie mich in Ruhe, ich kann nur sagen, daß an allem Verrat schuld ist.**" Wohl aber gewährte sein Sohn Walter dem Korrespondenten der „Neuen Freien Presse" eine Unterredung, in der er sagte:

„**Der Putsch würde zweifellos gelungen sein, wenn nicht die ganze Bewegung verraten worden wäre.** Außerdem hat der militärische Sachverständige der Heimwehr, Baron Pranckh, vollkommen versagt. Wir hatten in Steiermark allein 10 000 Leute. Wir besetzten den Semmering und die ganze Eisenbahnlinie nach Graz. Unser Plan ging vorerst dahin, konzentrisch Graz einzunehmen. Hier hätten wir einen leichten Stand gehabt, weil wir die Sympathien der Bevölkerung und auch der Polizei auf unserer Seite hatten. Die Garnison zählt nur 2000 Soldaten, unter welchen wir zahlreiche Anhänger und sogar viele Vertrauensmänner haben. Mit Tirol hatten wir keine Verständigung, weil die Entfernung zu weit ist. Dagegen hatten wir Verbindung mit Salzburg und Oberösterreich. Doch haben wir Salzburg nicht vollkommen mobilisiert, weil wir mit den dortigen Kräften ebenso wie mit den oberösterreichischen nur als Reserve rechneten.

Unser Hauptziel war, uns der genannten Länder zu bemächtigen und sie zu besetzen. **Nach ihrer Einnahme wollten wir konzentrisch auf Wien losmarschieren und die Hauptstadt, aber unter möglichst wenig Blutvergießen, in Besitz nehmen. Da wir mit großem Widerstand der Bevölkerung und Garnison von Wien rechnen mußten, hatten wir vor, Wien, wenn nötig, auszuhungern.**

Die ganze Aktion ist nach meiner Meinung nur steckengeblieben, weil, wie gesagt, **die militärische Führung der Heimwehr in Steiermark vollkommen versagte, und weil die Sache verraten worden war.** Anders können wir uns gewisse Umstände im Verlauf der Aktion nicht erklären. Die militärische Führung war in den Händen des Barons Pranckh, der im entscheidenden Augenblick ein Zusammenarbeiten mit dem Militär einleiten sollte."

*

Dr. Pfriemer noch in Marburg?

Wien, 17. September. (Eigene Drahtmeldung.) Das „Wiener Tageblatt" meldet aus Linz, daß der Staatsanwalt beabsichtigt, nach der Prüfung des im Palais des Fürsten Starhemberg beschlagnahmten Materials den Fürsten in Freiheit zu setzen. Entgegen den Blättermeldungen, nach welchen Dr. Pfriemer nach Italien abgereist sein soll, stellte sich heraus, daß er weiterhin in Marburg weilt. Dr. Pfriemer soll von den jugoslawischen Behörden das Asylrecht erhalten haben.

Wann tagt der Sejm?

Warschau, 16. Septbr. (Eigene Drahtmeldung.) Nach den neuesten Informationen aus maßgebenden Kreisen ist damit zu rechnen, daß die Haushaltssession des Sejm in der normalen Zeit, d. h. Ende Oktober, einberufen werden wird. Dagegen ist die Einberufung einer außerordentlichen Session Ende dieses Monats vorgesehen. In der außerordentlichen Session soll eine Reihe von Gesetzen erledigt werden, die in der letzten Zeit von der Regierung vorbereitet worden sind, besonders Gesetze, die die Arbeitslosigkeit betreffen.

Ozeanflieger-Schicksale.

Rody verschollen.

Alle Nachforschungen nach dem Flugzeug Rodys sind ergebnislos verlaufen, obwohl zahlreiche amerikanische Marine- und Zivilflieger die abgelegensten Wasser- und Landstellen absuchten und vom üblichen Kurs abwichen. Zehn Küstendampfer beteiligten sich ebenfalls an der Suche. Es bleibt nur noch die Hoffnung, daß die Flieger in der kanadischen Wildnis zur Notlandung gezwungen worden sind.

*

Cramers Flugzeug aufgefischt.

Der britische Fischdampfer „Lord Trent" entdeckte bei 56 Grad 50 Breite und 1 Grad 10 östlicher Länge die Trümmer eines Flugzeuges, die als die Reste der Maschine der Flieger Parker Cramer und Paquette erkannt wurden. Die Flieger, die auf einem Flug Newyork—Europa über Grönland begriffen waren, hatten am 9. August Lerwick (Shetland-Inseln) in Richtung Kopenhagen verlassen. Seither fehlte jede Nachricht von ihnen.

*

Amerikanische Ozeanflieger gerettet.

Newyork, 17. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die amerikanischen Flieger Allen und Moyle, die von Tokio nach Seattle fliegen wollten, und seit etwa einer Woche verschollen waren, sind nunmehr, wie von verschiedenen Seiten bestätigt wird, **heil und gesund auf einer kleinen unbewohnten Insel im Oleutur-Golf, nördlich von Kamtschatka, aufgefunden worden.** Die Flieger sind von einem russischen Dampfer an Bord genommen worden und befinden sich auf der Rückreise.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 17. September 1931.

Krakau — 2,51, Zawichost + 1,38, Warschau + 1,20, Plock + 1,05, Thorn + 1,12, Fordon + 1,23, Culm + 1,04, Graudenz + 1,29, Kurzebrak + 1,54, Piekel + 0,80, Dirschau + 0,72, Einlage + 2,36, Schiewenhorst + 2,60.

An Sich.

Sei dennoch unverzagt! Gib dennoch unverloren!
Weich keinem Glücke nicht! Steh höher als der Neid!
Vergnüge dich an dir, und acht es für kein Leid,
hat sich gleich wider dich Glück, Ort und Zeit
verschworen.

Was dich betrübt und labt, halt alles für erkoren.
Nimm dein Verhängnis an. Laß alles unbereut.
Tu, was getan sein muß, und eh' man's dir gebeut.
Was du noch hoffen kannst, das wird noch stets geboren.

Was klagt, was lobt man doch? Sein Unglück
und sein Glücke
ist ihm ein jeder selbst. Schau alle Sachen an:
dies alles ist in dir! Laß deinen eitlen Wahn!
Und eh' du förder gehst, so geh in dich zurücke!
Wer sein selbst Meister ist und sich beherrschen kann,
dem ist die weite Welt und alles untertan.

Paul Fleming.

Mordprozeß Altmann vertagt
zwecks Ladung weiterer Zeugen

↗ **Bromberg**, 16. September.

Am zweiten Verhandlungstage im Mordprozeß Altmann wurden zwei weitere Zeugen, Przybilski und Samojłów, vernommen. Der Angeklagte Jozef Jamry (nicht Janocy, wie gestern irrtümlich angegeben war) versuchte sich ein Alibi dadurch zu verschaffen, indem er erzählte, daß er in der Zeit, in der an Altmann der Mord verübt wurde, sich bei Przybilski, der in der Nähe von Nakel wohnt, aufgehalten habe und dort auch genächtigt hätte. Der Zeuge Przybilski, vom Richter befragt, bestreitet die Angaben des Angeklagten. Jozef Jamry war wohl ein oder zweimal bei dem Zeugen, aber nicht im Oktober, sondern im August, und da habe sich der Angeklagte jedesmal nur eine Stunde aufgehalten.

Vom Vorsitzenden wird dann noch ein Brief verlesen, den eine angebliche dritte Person im Auftrage des Angeklagten Jozef Jamry an Przybilski geschrieben hat. In dem Brief, der in deutscher Sprache geschrieben ist, bittet diese Mittelsperson, Przybilski möchte doch, falls er als Zeuge verhört werden sollte, vor Gericht aussagen, daß Jozef Jamry sich an dem kritischen Tage bei ihm aufgehalten habe. Der Angeklagte Jozef Jamry will nicht wissen, wer den Brief an Przybilski geschrieben hat.

Dem Antrag der Verteidigung auf weitere Vorladung von Entlastungszeugen gibt das Gericht statt und vertagt die Verhandlung auf Mittwoch, 23. September.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 17. September.

Trübe und mildes Wetter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortdauer des feucht-milden, meist trüben Herbstwetters mit ganz geringer Niederschlagsneigung an.

Raubmord in der Johannis-Straße.

Am 15. d. M. um 7 Uhr abends meldete der Eigentümer des Hauses Johannisstraße Nr. 17 (früher 20) der Polizei, daß sich eine seiner Mieterinnen und zwar die unverehelichte Rentenempfängerin Emilie Mühlbradt seit einigen Tagen nicht mehr gezeigt hat und daß man annehmen muß, sie sei nicht mehr am Leben. Die Polizei ordnete daraufhin die gewaltsame Öffnung der Wohnung an. Man fand die Wohnungsinhaberin zum Ausgehen angekleidet an ihr Bett gelehnt, das Gesicht in die Kissen gedrückt, als Leiche auf. Die Leiche war mit einem Deckbett zugedeckt. Auf dem Kopf der Toten stellte man eine Verletzung fest, die wahrscheinlich durch einen Schlag mit einem stumpfen Gegenstand herrührte. Der Mörder hat sodann sein Opfer mit einem Tuch, das er ihm um den Hals schlang, erdrosselt.

Die Ermordete bewohnte in dem genannten Hause eine Wohnung, die aus einer Küche und einem Zimmer bestand. In der Küche wohnte sie selbst, während sie das Zimmer an zwei Untermieter abgegeben hatte. Dieses Zimmer wurde von einem Lehrer und einem Tischler bewohnt. Der Lehrer hatte am Sonntag eine Reise angetreten und als er Anfang dieser Woche nach Bromberg zurückkehrte, fand er die Wohnung verschlossen. Von innen steckte in der Tür ein Schlüssel, der es ihm unmöglich machte, die Tür zu öffnen. Als ihm auch am nächsten Tage kein Einlaß gewährt wurde, benachrichtigte er den Hausbesitzer, der seinerseits die Polizei in Kenntnis setzte.

Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Mörder sein Opfer wahrscheinlich in dem Zimmer der Untermieter überfallen und erdrosselt habe. Man hat nämlich in diesem Zimmer noch eine kleine Blutlache, die der Mörder offensichtlich hat vergessen wegzuwischen, entdeckt. Dann hat der Täter sein Opfer, das von kleinem und schmächtigem Wuchs war, in ein Deckbett gehüllt und es in die Küche getragen, wo er es an das Bett lehnte. Er hat dann der Ermordeten einen Brustbeutel, in dem sie ihre Ersparnisse zu tragen pflegte (man nimmt an, daß diese 100 bis 200 Złoty betrugen), entrissen und die Schränke in der Küche durchwühlt.

Die Polizei ist der Ansicht, daß wahrscheinlich der zweite Untermieter, der Tischler Władysław Ratajczak, geboren am 6. 6. 1902 in Pientschkowo (Pięczkowo), Kreis Schroda, der Täter ist. Man hat ihn am Sonntag mit verschiedenen Bündeln das Haus verlassen sehen. Seit dieser Zeit fehlt von Ratajczak jede Spur. Die Polizei hat einen Steckbrief erlassen.

*

Unglücksfall oder gewaltsamer Tod.

Aus dem neuen Kanal an der sechsten Schleuse hat man die Leiche des Schleusenmeisters Stanisław Zieliński gefunden, der 37 Jahre alt war und im Schleusengebäude in Jägerhof wohnte. Da man am Hinterkopf des Toten eine Wunde entdeckt hat, liegt im Bereich der Möglichkeiten, daß Zieliński überfallen und in den Kanal geworfen worden ist. Andererseits ist aber auch möglich, daß er infolge Unfalls in den Kanal stürzte und sich bei bei dem Sturz die Kopfverletzung zugezogen hat. Die Leiche ist in die Halle an der Schubiner Chaussee gebracht worden. Die Todesursache soll durch die Sektion der Leiche festgestellt werden.

§ **Die Desinfektion der Telephonapparate.** Auf verschiedene Anfragen aus unserem Leserkreise teilen wir mit, daß die „Konzession", die der Verband der Reserve-Offiziere für die Desinfektionsarbeiten erhalten hat, niemanden verpflichtet. In der Verfügung des Wojewoden ist von einer solchen Konzession nicht die Rede. Selbstverständlich kann die Desinfektion auch von jedem Telephonbesitzer selbst vorgenommen werden. Telephone in Privatwohnungen unterliegen übrigens, worauf hingewiesen sei, der Desinfektion nicht.

§ **Gefängnisse und Jugendherbergen.** Leider ist in Polen trotz der ausgedehnten Pfadfinderbewegung das Jugendherbergssystem noch so gut wie unbekannt. Höchstens werden hier und da Schulen oder leerstehende Baracken zu diesen Zwecken angeboten, die aber als Jugendherbergen doch recht unfreundlich wirken. Dagegen hat z. B. England jetzt damit begonnen, dem Beispiele Deutschlands zu folgen, das trotz seiner wirtschaftlichen Armut das Jugendherbergswesen vorbildlich und erstklassig ausgebaut hat. Jedes Bett in einer Jugendherberge mehr ist eine Gefängniszelle weniger, hat ein höherer Staatsbeamter in Deutschland geäußert. Ja, es sind sogar schon acht unbenutzte und leerstehende Gefängnisse in Jugendherbergen umgewandelt worden. Vor kurzem erst ist dies in der Provinz Sachsen geschehen, wo ein Gefängnis in eine Jugendherberge mit 140 Betten umgewandelt wurde. Mit 12 000 Übernachtungen im Jahre wird gerechnet. Auch in Polen wäre dies ein gutes Mittel im Kampfe gegen die zunehmende Ziffer der jugendlichen Verbrecher.

§ **Einbruchsdiebstahl.** In einer der letzten Nächte haben unbekannte Täter mit einem Ziegelstein das Schaufenster des Weiß- und Kurzwarengeschäfts der Frau Bronisława Schröder, Wilhelmstraße (Marsz. Focha) 32, zertrümmert und daraus einen Posten Wäsche entwendet. Da die Ladeninhaberin durch den vom Einschlagen des Fensters verursachten Lärm wach geworden war und herzukam, außerdem auch einige im gegenüberliegenden Hause wohnhafte Personen herbeieilten, zogen es die Einbrecher vor, mit den bereits erbeuteten Sachen zu verschwinden. Sie hatten somit wenigstens keine Gelegenheit mehr, von den reichen Warenbeständen der Regale usw. sich noch etwas anzueignen. Immerhin soll der Wert des geraubten Gutes gegen 6—700 Złoty betragen. Dazu kommt dann noch der Wert der zerschmetterten Scheibe, welche mindestens das Doppelte betragen dürfte. Seitens der Polizei sind sofort Nachforschungen nach den dreisten Einbrechern eingeleitet worden.
K.

§ **Ein Feuer** brach in der Holzbearbeitungsfabrik im Hause Hempelstraße (3. maja) 12 aus. Vernichtet wurde die Imprägnierungsabteilung. Der Schaden beträgt 5000 Zł.

§ **Fahrraddiebstahl.** Der Fa. Swietlik, Danzigerstraße Nr. 51, stahl ein unerkannt entkommener Täter ein Fahrrad im Werte von 200 Złoty. — Dem in Schulitz wohnhaften Włodzimierz Gronostaj wurde aus dem Keller der Städtischen Handelsschule ein Fahrrad gestohlen.

§ **Eine nette Ehe.** Mit Hilfe des Rettungswagens wurde eine Frau in das Krankenhaus eingeliefert. Die Verletzungen hatte sie durch Schläge ihres Mannes erlitten, der die Frau auf diese Weise bestrafte, da sie sich in verschiedenen Lokalen herumgetrieben habe.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages drei Personen wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften, zwei gesuchte Personen und eine Person wegen Trunkenheit.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Der Weichselgau der Dt. Turnerschaft in Polen ladet zum Besuche der am Sonntag, dem 20. September, ab 8 Uhr morgens, auf dem Turn- und Sportplatz des Deutschen Privatgymnasiums (ul. Senatorska) stattfindenden volkstümlichen Wettkämpfen und -spielen ein. (8754

Eine Modenschau veranstaltet aus Anlaß der Eröffnung der diesjährigen Herbst- und Wintersaison das Kaufhaus Bydgoski Dom Towarowy und zwar am Sonntag, dem 20. September, nachmittags 4 Uhr, in der 2. und 3. Etage. Eingang von der ulica Dworcowa. Näheres siehe Anzeige. 8647

Cäcilienverein. Heute, Donnerstag abend, pünktlich um 8 Uhr Übungsstunde. (8753

*

*** Wirsitz (Wyrzysk), 16. September. Am 15. d. M. hat man in Brzostowo im Kreise Wirsitz, 500 Meter vom Bahnhof Friedheim (Miesteczko) die Leiche eines Mannes gefunden, die bereits vollständig in Verwesung übergegangen ist. Die Untersuchung hat ergeben, daß man es bei dem Toten mit dem 39jährigen Arbeiter Alexander Stojenka zu tun hat, der am 28. Mai d. J. seine Frau und seine sieben Kinder verlassen hat, angeblich, um eine neue Wohnung zu suchen. Aus der Lage und aus dem Zustand der Leiche läßt sich nicht erkennen, ob Stojenka eines gewaltsamen Todes gestorben ist.**

ph. **Schulitz** (Solec), 15. September. Auf dem heutigen Wochenmarkte zahlte man: Für Kartoffeln 2,50—2,70, Butter 1,90—2,00, Eier 1,80—2,00, Weißkäse 0,40, Weißkohl 0,04, Rotkohl 0,10, Gurken 0,05, Mohrrüben 0,10, Tomaten 0,15, grüne Bohnen 0,10, gelbe Bohnen 0,15, Zwiebeln 0,15, Pflaumen 0,15, Birnen 0,05—0,20, Äpfel 0,10—0,20, Weintrauben 0,35, Blumenkohl pro Kopf 0,20—0,40, Kohlrabi pro Bund 0,10, junge Hühner 2,50—3,00.

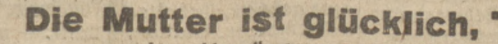
z. **Bartschin** (Barcin), 16. September. Ein Feuer brach in der Nacht zum Sonntag auf dem Gehöft des Landwirts Otto Kwiatkowski in Bartschin aus. Die Scheune mit der gesamten diesjährigen Ernte sowie ein Teil der darin befindlich gewesenen landwirtschaftlichen Maschinen fiel dem Brande zum Opfer. Durch das energische Eingreifen der Feuerwehr aus Wapno konnte zum Glück verhütet werden, daß das Feuer auf das Nachbargrundstück, welches stark bedroht war, übersprang. Der Schaden, der nur zum Teil durch Versicherung gedeckt ist, beträgt 8000 Zł. Die Ursache des Brandes ist bisher noch nicht festgestellt.

z. **Inowrocław**, 16. September. Gestohlen wurden der hiesigen Einwohnerin Runowska 120 Złoty. — In der heutigen Nacht wurde in der ul. Kilinskiego Nr. 6 die Schaufensterscheibe der erst vor ganz kurzer Zeit dortselbst eröffneten jüdischen Speisewirtschaft durch einen Steinwurf zertrümmert. — Wieder einmal steht der hiesige Einwohner Hellmuth Löffler vor dem Strafrichter. Wegen Betruges in zwei Fällen, die er in Kruschwitz verübt hat, soll er sich diesmal verantworten. Zweimal ist er wegen desselben Delikts schon vorbestraft und wurde er auch in den vorliegenden beiden Fällen für schuldig befunden und zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. — Vor dem hiesigen Gericht hatten sich dieser Tage zwei Frauen wegen Kohlendiebstahls zu verantworten. Das Gericht verurteilte sie zu je 1 Woche Gefängnis mit dreijähriger Bewhrungsfrist. — In der św. Wojciecha wurde der Knabe Georg Kind von der Nowe Ogrody 9 durch den Radfahrer Josef Pilecki angefahren, wobei der Knabe erhebliche Verletzungen erlitt. — Dem Landwirt Przybylski aus Grüntal (Glinno Wielkie) waren fünf Morgen Roggen auf dem Halme gefändet worden. Trotzdem hat er dieselben abgemäht. Er hatte sich deshalb vor dem hiesigen Gericht zu verantworten. Er bestreitet seine Schuld und erklärt, daß nicht er, sondern seine Kinder den Roggen weggenommen hätten. Durch die Zeugenaussagen wird er jedoch für schuldig befunden und zu einem Monat Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt. — Gestohlen wurden dem Landwirt Smiegielski aus Strelno-Abbau in der vergangenen Nacht von unbekannten Dieben eine Anzahl Enten. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

& **Posen** (Poznań), 16. September. Im Hausflur eines Hauses der fr. Nollendorfstraße wurde ein etwa zehn Tage altes Kind männlichen Geschlechts ausgesetzt aufgefunden und in das St. Josef-Krankenhaus geschafft. — Bei einem Zusammenstoß mit einem Kraftwagen fiel der 22 Jahre alte Bäckergeselle Stanisław Moczka aus Bogdanow von seinem Rade und zog sich einen schweren Schädelbruch zu, so daß seine Überführung in das Stadtkrankenhaus erfolgen mußte. — Aus der Wohnung der Frau Marie Cieślewicz in der fr. Margaretenstraße 29 wurden drei Kleider und zwei Damenmäntel im Werte von 500 Złoty gestohlen. — Bei einem Einbruch in die Wohnung eines Paul Dziurka in der fr. Bülowstraße 9 fielen den unbekannten Dieben mehrere Anzüge, ein Herrenmantel, drei Paar Schuhe im Werte von 700 Zł. als Beute zu.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der „Hausfreund" Nr. 214


Die Mutter ist glücklich,
wenn das wohlgepflegte, gesunde Aussehen ihres Kindes bewundert wird. Bis zum 10. Lebensjahre deswegen nur
NIVEA KINDERSEIFE
Nach ärztlicher Vorschrift für die zarte, empfindliche Haut der Kleinen besonders hergestellt, dringt ihr seidenweicher Schaum schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde u. kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbefinden u. Gesundheit hängen von ihr ab.
Preis Zł. 1.20


Vor dem Rasieren
und zwar vor dem Einseifen müssen Sie sich immer mit
NIVEA-CREME
oder mit NIVEA-ÖL (Hautfunktions- u. Massage-Öl)
einreiben, — nicht zu stark, denn das beeinträchtigt die Schaumbildung. Sie können sich auch schon abends einreiben. Die Haut wird dann geschmeidig, das Barthaar erweicht, und Sie leiden nicht mehr unter geröteten, aufgesprungenen Stellen.
Nivea-Creme: Zł. 0.40 bis 2.60 / Nivea-Öl: Zł. 2.00 und 3.50

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Sohnes** zeigen in dankbarer Freude an

Peter

John Dicke
und **Frau Janina** geb. **Brauer.**

Dolok-Ilir, den 16. September 1931.
Dolok-Merangir, Sumatra O. K.

3770

Ihre Verlobung geben hiermit bekannt

Olga Drawer
Heinrich Stahnke

Zielnowo im September 1931 Ludowice

8722

Uebersetzungen

deutsch-polnisch, poln.-deutsch, Schreibmasch.-Arbeit übernehme. Bürostunden 8½ bis 14 und 16—19. 3763
Pocztowa 1, I. Stock.

Heute früh entschlief sanft nach langem Leiden im Alter von fast 76 Jahren mein geliebter Mann, mein treuer Lebenskamerad durch 42 Jahre, unser gütiger Vater, Schwieger- und Großvater, der frühere

Gutsbesitzer auf Kelpin

Otto Wüstenberg

Oberleutnant d. L. a. D., Mitglied des letzten Provinziallandtages und der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen.

In tiefster Trauer
Gertrud Wüstenberg geb. **Luther**
Gerhard Wüstenberg-Kielpin
Dr. Paul Wüstenberg, Regierungsrat
Insterburg
Elsa Wüstenberg geb. **Conradi**
Gertrud Wüstenberg geb. **Böttcher**
und 4 Enkelkinder.

Tuchola, den 16. September 1931. 8780

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 19. September, um 3 Uhr, von der ev. Kirche in Tuchola statt.

Rettung für Hautkranke!

Hautcreme **„Heilwunder"** Danziger Patent Nr. 1919. Einzigartiges Kosmetikum zur Pflege der Haut, hilft vermöge seiner Eigenschaften selbst in **verzweifelten** Fällen bei **sämtlich. Flechten,** auch **Bartflechte, offenen Beinschäden, Ekzeme, Pickel, Ausschläge** aller Art, **Gesichts- und Nasenröte, Frostschäden** usw.

Glänzende Anerkennungen. Bei Nichterfolg Geld zurück!

Preis 8.60 zł. Versand per Nachnahme, bei **Voreinsendung** des Betrages **portofrei.** Bei Bestellung Zweckangabe erbeten.

Chem. Kosm. Laboratorium „Klossin" 8096
Danzig - (Gdańsk), Hundegasse 43.

Licytacja.

Dnia 19 bm., o godz. 11-tej, sprzedawać będę na składnicy firmy **Hartwig, Dworcowa 54,** za natychmiastową zapłatą: 8750

Kompletne **sypialnie,** kolor jasny dąb, **szafa** machoniowa, stylowa, **5 stołów** machoniowy-owalny, machoń-kanciaty, orzech z jasnym blatem ciemny trójkanciaty, **2 leżanki, 3 kanapy, 2 garnitury** (kanapa i fotele), **4 pluszowe ławki, dywan, 2 stoły** do kart, **kasy rejestracyjne, maszyny do pisania odkurzacz, lampy, biurko** stylowe z rolosem, **łóżko dziecięce, 2 fortepjany, 2 lustra, gramofon i 15 płyt, 3 obrazy** (róże w wazoniku, widok Rzymu, Tybru, martwa natura), **2 zegary,** i inne **drobne przedmioty.** Rzeczy bardzo dobrze utrzymane. Licytacja nieodwołalna.

Kucharz. komornik sądowy.

Versteigerung. Am 19. Sept., 11 Uhr, werden bei Fa. Hartwig, ul. Dworcowa 54, verkauft: Kompl. Schlafzimmer H.-Eiche, Stil-Mahag.-Spind, 5 Mah.-Ovaltische, Mah., eckig, Nußb. m. hell. Blatt, dunk., dreieckig, 2 Chaiselong., 3 Sofas, 2 Garnit. (Sofa u. Fautl.), 4 Plüschbänke, Teppich, 2 Spieltische, Registrierkasse, Schreibmasch., Staubs., Lampe, Schreibt. m. Roleaux, Kinderbett, 2 Klaviere, 2 Spiegel, Grammophon u. 15 Platten, 3 Bilder (Rosen in Vase, Rom, Tiber, Stilleben), 2 Uhren u. and. kl. Sachen. — Die Sachen sind gut erh. Versteigerung unwiderruflich.

Offeriere zu **billigsten Preisen:**

Kolonialwaren - Detail · **Kolonialwaren - Engros**

Dachpappe
Steinkohlenteer
Klebemasse
Carbolineum
Holzteer
Maschinenöl
Zentrifugenöl
reinen Tran
Wagenfett
Maschinenfett
Zement „Wysoka"
Gips
Schlemmkreide
Rohrgewebe
Nägel
Pappnägel
Rohrhaken
Kohlen
Viehsalz

Friedmann Davis,
Swiecie n. W.,
Mickiewicza 19,
große Auffahrt, große Stallungen. 7918

Zur **Herbstbepflanzung** offeriert zu äußerst billig. Preis. u. in prima Qualität:
Alle Arten Obstbäume, wie Sträucher, Alleebäume, Thuja, Tannen, hochst. und niedrige Rosen usw. 8745
A. May, Inowrocław, Pakoska 26

Versteigerung.

Am **Sonnabend, d. 19. 9. 1931,** werde ich vorm. 10 Uhr, **Podwale 3** (neben der Markthalle):

Schlafzimmer, Sofas, Schränke, Tische, Stühle, Bettgestelle, Spiegel, Chaiselongue, Schreibtische, Strick- u. Nähmaschine, Kartoffeldämpf., elektr. Ventilat., Ladeneinrichtung, Zentrifug., Buttermaschine, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräte u. v. a. freiwillig meistbietend versteigern 3686

Maks. Cichon,
Lizitator und Taxator,
Chocimska 18. Tel. 936.

Lastauto

2½ to und 5 to, **zu vermieten.**
Telefon 2323. 8600

Erfolgr. Unterricht
i. Englisch u. Französisch, erteilen **T. u. A. Furbach,** Cieszkowskiego 24 I. l., (früher 11). Französisch-englische Übersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich. 6674

Umzüge per Auto
Błonia 4, W. 5. 3764

Wohne jetzt
Pomorska 42,
Vorderhaus, 2 Tr., W. 6
Hermann Pflaum,
Töpfermeister. 3675

Alte Hüte, auch alte **Krawatten** werd. a. vollständ. neue umgearbeit. **B. Keller, Warszawa,** Marszałkowska 118. Schickt per Post ein. Rücksend. erf. per Nachnahme. 7828

Stellengesuche

Aelterer, zuverlässiger

Buchhalter-Rendant

in ungekünd. Stellung, **sucht** v. 1. 10. evtl. 1. 1. 32 eine **Dauerstellung** im Industrie- oder gr. landwirtsch. Betriebe, wo spätere Verheiratg. möglich ist. Korrespond. in Polnisch und Deutsch perfekt. Referenz. Ia. Offerten unter **P. 8698** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Kellner
d. deutsch. u. poln. Spr. mächt., a. i. Hotelf. bek., **sucht Stell.** Off. u. **J. 3744** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schuhmachergeselle
22 J., **sucht Stell.** v. 1. 10. Ang. u. **C. 156** a. A.-E. **Wallis, Toruń,** erb. 8653

Gärtner

30 Jahre, tücht. Kraft, **sucht Stellg.** als ledig. oder alleinig. Gärtner von sofort oder später. Gefl. Offerten erbittet **Wasiak, Bydgoszcz,** Witebska 12. 3774

Deutsche Lehrerin
sucht Vertret. od. in ein. poln. Hause **Engag. zw. Konvers.** Off. u. **N. 3753** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kontoristin sucht **Stellung** (eventl. auch stundenw.) Off. erb. unt. **O. 3755** a. d. Geschst. d. Z.

Bess. Fräul. sucht v. sof. od. 1. 10. Stell., auch i. Restaurant. Off. unter **E. 164** a. Ann.-Expedit. **Wallis, Toruń,** erb. 8685

Perfekte **Hausschneiderin** sucht Beschäftigung. Offert. unter **S. 3766** a. d. G. d. Z.

Wirtin

kath., mit Koch-, Näh- u. Plättkenntnissen, **sucht Stellung** vom 1. 10. (Gut bevorzugt). Freundl. Angebote unt. **J. 8673** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, ev., 24 Jahre alt, vertraut mit allen Vorkommnissen i. Haush., sucht Stellung als

Wirtschaftsfräulein oder Stütze.

Off. unt. **H. 8665** an die Geschst. dies. Zeitg.

Landwirtstochter
26 J. alt, d. s. v. k. Arbeit scheut, **sucht** zum 1. oder 15. Oktober **Stellg.** als **Mädchen für Alles oder einfache Stütze.** Gute Zeugnisse vorh. Angebote unt. **G. 8663** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Aelt., bescheid. Mädchen m. Kochkenntniss. **sucht Stell.** Gute Zgn. z. Seite. Gfl. Off. u. **B. 155** a. A.-E. **Wallis, Toruń,** erb. 8654

Evgl. Mädchen
sucht Stellung v. 1. 10. im Haush. od. als Stubenmädch. a. n. außerh. Off. erb. unt. **W. 3777** an die Geschst. d. Ztg.

Evang. Mädchen sucht Stellg. z. 1. 10. 31 als

Stubenmädchen.

Off. u. **L. 3750** a. d. Gst.

Offene Stellen

Laborant

jüngerer, selbständig arbeitender und vollk. firm i. französ. u. deutschen Laboratorarbt., wie Confekte, Pralinen, Likör, Gelee, Schaum etc., poln. u. dtsch. spr., z. sofort. Eintr. gesucht. Offert. mit Angabe von Gehaltsanspr., Alter, Zeugniss. u. Refer. erb. **Herrmann Thomas,** T. z. o. p., **Toruń,** Nowy Rynek 4. 8719

Zum Vertriebe eines schon längst erwarteten Massenartikels, der ständig nachbezogen wird und dessen Verbr. viel Geld sparen, werd., b. 20% Verdienst **Untervertret.** auch **Provisionsreisende** angestellt. Off. u. **U. 3772** a. d. G. d. Z. erb.

Pfefferküchler

welcher nachweisl. gelernter Fachmann ist, wird zum sofortig. Eintritt verlangt. Derselbe muß befähigt sein, nur erstklassige Ware herzustellen und das Personal nutzbringend zu führen. Off. m. Zeugn. u. Refer. sow. Gehaltsanspr. erb. 8718

Herrmann Thomas,
T. z. o. p., **Toruń,**
Nowy Rynek 4.

Groß-Leistungen in Mode und Preis

das ist das Kennzeichen unserer diesjährigen

Saison - Eröffnung!

Jedes unserer Angebote nimmt Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage – jedes unserer Angebote nimmt Rücksicht auf den Wunsch jeder Frau, auch für wenig Geld hochmodern und gut gekleidet zu sein!

Die niedrigen Preise zeigen unsere Schaufenster.

Aus Anlaß der diesjährigen
Herbst- u. Winter-Saison-Eröffnung
veranstalten wir am
Sonntag, dem 20. September
nachm. 4 Uhr
in der II. und III. Etage
unseres Kaufhauses die

traditionelle

Modenschau

zu welcher wir unsere sehr geehrte Kundschaft und alle Freunde ergebenst einladen.
Eingang von der ul. Dworcowa

Modell 1931/1932

Modell 1931/1932



Tel. 17 u. 394. **Gdańska 15.** 8674

Vertrauensposten

findet ält. Dame, die in Kontorarbeiten bewandert ist u. die poln. Sprache in Wort u. Schrift beherrscht. Ausführl. Bewerbungen an **„Mühlenschmidt", Danzig - Emaus.** 8666

Weibliche

Vertrauensperson

gesetzten Alters, beide Landessprachen beherrschend, wird zur Kontrolle eines größer. Personals für Bydgoszcz **von sofort verlangt.** Dienstzeit von 11—19 Uhr. Angebote mit Lichtbild und Angabe bisheriger Tätigkeit unter Chiffre **B. 8746** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche zum 1. 10. zuverlässigen, ledigen

Schweizer

zu 22 Stück Milchkühen und 30 Stück Jungvieh. Zeugn. u. Gehaltsanspr. an **Koerth, Głowy, b. Gąsawa, pow. Żnin.** 3775

Viel Geld verdienen Sie durch den Vertrieb eines von jedermann gebraucht. Konsumartikels. Wer ihn kauft spart Geld, daher hat er immer aussergewöhnl. Absatz. Man schreibe u. **V. 3773** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Junge Damen
die das **Nähen und Handarbeiten** anlern. wollen, können sich von 9—11 Uhr vormitt. anmelden **Kwiatowa 1,** Wohng. 4. 8567

Tüchtige

Schneider-Direktrice

für eleganten Damen-Mode-Salon, erstklass. Kraft, sofort für Provinz **gesucht.** Gehaltsansprüche, fr. Station, Zeugnisabschrift. unt. **O. 8696** a. d. Geschst. d. Z.

Gesucht zum 1. Oktob.

Wirtin

perfekt im Kochen und Federviehaufzucht. Zeugnisabschr. send. an **Frau D. Hasbach, Hermanowo,** pow. Starogard. 8635

Für Pfarrhaus b. Bromberg wird **Haustochter** mit Nähkenntnissen gesucht. Familienanschl. Taschengeld. Angeb. u. **P. 3757** a. d. Geschst. d. Z.



„Ero" Photoplatten
d. letzte Errungenschaft neuzeitlich. Technik, verbürgen 100% gelungene Aufnahmen. Verlangen Sie in allen einschlägig. Geschäften.
„ERO"
Wytwórnia Fotochemiczna Poznań. 8089



Letzter Renntag
Sonntag, d. 20. Sept., 14 Uhr
7 RENNEN, darunter
Ostsee - Querfeldein - Jagdrennen
Leibhusaren-Erinnerungs-Jagdrennen.
Preis des Unionclubs, Preis der Danziger Neuesten Nachrichten.
Totalisator Mindesteinsatz 2.50 G. Doppelsiegwette. — Ermäßigte Eintrittsgelder. — Konzert.
Bewachter Autoparkplatz.
Danziger Reiter-Verein. 8677

Evangelische Pfarrkirche
Sonntag, den 20. September 1931, abends 8 Uhr

Geistl. Abendmusik

Else Daniel — Sopran
Eva Boehme, Danzig — Violine
Georg Jaedeke — Orgel

Programm: Werke von Locatelli, Stradella, Heinr. Schütz, Chr. Ritter u. Joh. Seb. Bach.
Karten zu 0,50—2,00 zł im Vorverkauf in W. Johne's Buchhandlung. 8726

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 214.

Bromberg, Freitag den 18. September 1931.

Pommerellen.

17. September.

Graudenz (Grudziądz).

Zu einem Großfeuer

wurde Dienstag nachmittag 5,45 Uhr die Graudenzer Feuerwehr telephonisch nach dem Rittergut Nielub, Kr. Briesen, (Eigentümerin: Frau Matthes), gerufen. Dort war um 5.30 Uhr im Pferdestall infolge Heißlaufens von Lagern der Häckselmaschine der Brand entstanden, der sich schnell auf den ganzen Stall ausgedehnt hatte. In nicht ganz einer Stunde konnte die hiesige Wehr aus der Motorspritze Wasser geben, so daß es gelang, die links und rechts an den Pferdestall direkt angrenzenden Scheunen zu halten. Durch den vom Feuer ausgehenden Funkenregen wurden Getreidestaken im höchsten Grade gefährdet. Es bedurfte einer angestrengten Tätigkeit von vier Stunden, um den Brand zu lokalisieren. Der Schaden ist bedeutend. Wie vielleicht noch erinnerlich, wurde das Rittergut Nielub im Dezember vorigen Jahres bereits von einem Brande heimgesucht. Damals zerstörte das Feuer die eine der (jetzt niedergebranten) am Jungviehstall grenzenden großen Scheune, die inzwischen wieder aufgebaut worden ist. *

× **Der Kreistag des Landkreises Graudenz** hielt Dienstag vormittag um 10 Uhr bei recht zahlreicher Teilnahme eine Sitzung ab. Den Vorsitz hatte Starost Niepokulczycki inne. Nach Eintragung von Kandidaten zu Amtsvorstehern bzw. deren Stellvertretern für einige Bezirke erfolgte die Wahl eines Mitgliedes der Revisionskommission des Kreistages an Stelle des zurückgetretenen Mitgliedes Buchdruckereidirektors Grobelny-Tusch (Tuszewo). Gewählt wurde Apotheker Dąbski-Lessen (Łasin). Sodann gelangte die Angelegenheit der Beschäftigung ständiger Wegeaufseher zur Beratung, die damit endete, daß der Kreisausschuß beauftragt wurde, seinerseits diese Sache zu erledigen. Zur Kenntnis und Genehmigung kamen hierauf der Bericht über die Revision der Kreiskommunalkasse für April—Juni 1930, ferner das Protokoll der Revisionskommission über die Prüfung der Kreissparkasse vom 29. Mai 1931, sowie der Revisionsbericht betr. die Elektrische Kreiszentrale für Mai und Juni 1931. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** Der Bericht des Zivilstandesamts vom 7. bis zum 12. September verzeichnet, ein sehr seltener Fall, die gleiche Zahl von Geburts- und Sterbefällen, nämlich je 17. Es ist somit diesmal ausnahmsweise in Graudenz kein Geburtenüberschuß zu verzeichnen. Unter den Gestorbenen waren drei Kinder bis zu 1 Jahr, sämtlich Knaben. In der Berichtswoche erfolgten 10 Eheschließungen. *

× **Ein Graudenzer Komitee zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gebildet.** Im Sitzungssaale der Stadtverordneten fand Dienstag abend eine vom Stadtpräsidenten zwecks Schaffung eines Komitees zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit einberufene Versammlung statt. An ihr nahm auch der Vizevorsitzende des Hauptkomitees zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, der ehemalige Minister Iwanowski, teil. Es wurde das in Rede stehende Komitee, dem über 30 Personen angehören, gebildet bzw. erneuert. An seiner Spitze steht der Stadtverordnetenvorsteher, Rechtsanwalt Szychowski. — Auch im Landkreise Graudenz hat man ein gleiches Komitee wie in der Stadt Graudenz ins Leben gerufen. Es wurde am Dienstag nach Schluß des in der Starostei stattgefundenen Kreistagssitzung gewählt. Es wurde u. a. das Projekt des Wojewodschaftskomitees zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beraten. Dieses sieht folgende Unterstützungen der Arbeitslosen vor: 60 Złoty für Junggesellen, 80 Złoty für einen Verheirateten ohne Kinder, und 120 Złoty für einen Verheirateten mit einem Kinde. Dieser Plan rief eine längere Diskussion hervor. Es wurde, wie ein hiesiges Blatt berichtet, darauf hingewiesen, daß ein solches Vorhaben mehr als eine Bekämpfung der Erwerbslosigkeit betrachtet werden könne. *

× **Aus dem Gerichtssaale.** Vor einem Jahre etwa wurde der hiesige, sich politisch betätigende Bürger Henryk Mozur, zuletzt Sekretär einer wirtschaftlichen Vereinigung, wegen Unterschlagung zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Auf die Berufung des Verurteilten hatte sich jetzt das Thorner Appellationsgericht mit der Strafsache zu befassen. Diese Instanz bestätigte das erste Urteil. *

× **Noch ein Bezirkslandamtsbeamter festgenommen.** Am Dienstag wurde im Gebäude des Bezirkslandamtes in Graudenz der Beamte dieser Behörde Józef Szablewski verhaftet. Er wird beschuldigt, in den Jahren 1928—1930, d. h. in den Jahren seiner Amtstätigkeit, für ihm obliegende dienstliche Verrichtungen von Privatpersonen Geldgeschenke verlangt und angenommen, somit seine Pflicht als staatlicher Beamter verletzt zu haben. Der Festgenommene wurde ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Weitere Einzelheiten werden im Interesse der Untersuchung vorläufig nicht bekanntgegeben. *

× **Der letzte Polizeibericht** meldet die Festnahme von zwei Personen, nämlich eines Bettlers und eines von der Behörde gesuchten Mannes. — Gefunden worden sind in einem Gestrüpp an der Weichsel elf geschlachtete Hühner, die zweifellos aus einem Diebstahl herrühren. Der Fund wurde der Polizei überwiesen. *

Thorn (Toruń).

Ein beachtenswerter Vorschlag.

Zu unserer Notiz über den vorsintflutlichen Zustand der Geretstraße (ul. Chrobrego) erhalten wir von einem Anlieger ein Schreiben, dem wir folgendes entnehmen:

Die Straße, auf der sich der Verkehr vom und zum Bahnhof Thorn-Mocker, ferner mit der Spritfabrik und der Molkerei abspielt, ist dermaßen ausgefahren, daß man sie vor lauter Löchern nicht mehr sieht. Die durch den andauernden Regen entstandenen Pfützen machen die Straße geradezu unpassierbar. Wehe, wer diese Straße augenblicklich benutzen muß! Im Auto geht man mit dem Kopf durch die Decke und als Fußgänger wird man von unten bis oben mit Schlamm bespritzt. Das Lieferauto der Molkerei, das die Straße zweimal täglich passieren muß, läßt so manchen Liter seines kostbaren Inhalts als Wegesteuer. Auch die weißen Milchwagen sehen nach den täglichen Schlammbädern nicht gerade schöner aus. Es wäre interessant zu erfahren, wer im Falle eines Achsbruches für den Schaden aufzukommen hat, da Autos doch eine ganz besonders hohe Wegesteuer zahlen müssen, durch deren Ertrag die Straßen erhalten werden sollen.

Dem Übel könnte, dem Vorschlag des Einsenders entsprechend, ohne nennenswerte Kosten abgeholfen werden. Die erwähnten Industrie-Unternehmen Spritfabrik und Molkerei und ebenso das Eisenbahnbetriebsamt würden doch sicher gern soviel Schlacke abgeben, das damit die Straße eingeebnet werden könnte. Für solche grundlosen Wege ist Schlacke nämlich ein geradezu ideales Aufschüttemittel und vor allen Dingen . . . kostet es nichts! * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 17. September, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 24. September, morgens 9 Uhr einschließlich sowie Sonntagsdienst am 20. September hat die „Löwen-Apotheke" (Apteka pod Lwem), Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) 1, Fernsprecher 269. * *

v **Der Wasserstand** hat gegen den Vortag eine weitere Abnahme um 3 Zentimeter erfahren. Der Pegel stand Mittwoch früh auf + 1,17 Meter über Normal. — Der Dampfer „Wspólwisła" schleppte drei mit Getreide, Mehl und Zucker beladene Kähne nach Danzig. Der Dampfer „Goplana", der seine für Danzig bestimmte Ladung in Brahemünde abgegeben hatte, ging mit vier Kähnen — zwei mit Stückgut für Warschau, 1 mit Zellulose für Włocławek und 1 leeren Kahn — stromauf. * *

‡ **Die Hundesperre,** die seit Mitte Juni zum Ärger aller Hundebesitzer und Freunde bestand, wurde am Mittwoch aufgehoben. Die bemitleidenswerten Tiere können nun endlich wieder frei herumlaufen. Selbstverständlich sind bissige Hunde von ihren Besitzern im eigensten Interesse wie bisher mit Maulkorb zu versehen. * *

v **Neuer prähistorischer Kirchhof bei Thorn entdeckt.** In der Nähe der Försterei Olek ist von Dr. Tadeusz Waga dieser Tage ein neuer prähistorischer Friedhof entdeckt worden. Dieser Friedhof setzt sich aus etwa 100 Grabhügeln zusammen, die sämtlich mit dichtem Gras bewachsen sind. Eine nähere Prüfung des Inhalts der Grabhügel läßt sich erst nach einer systematischen Ausgrabung vornehmen. * *

‡ **Straßenunfall.** Dienstag vormittag 9.15 Uhr überfuhr ein Auto aus Bruchwino, Kreis Schwetz, in der Culmerstraße (ul. Chełmińska) das Kind Marja Tadrowska aus der Gerstenstraße (ul. Jęczmienna) 6. Die Überfahrene erlitt zum Glück nur leichte Verletzungen. * *

v **Wegen Gotteslästerung** wurde Konstantyn Necki vom Thorner Gericht zu 4 Monaten Gefängnis mit Strafaufschub auf drei Jahre verurteilt. * *

v **Einbruchsdiebstahl.** Ein dreister Einbruchsdiebstahl wurde Mittwoch vormittag in eine Wohnung des Hauses Schmiedebergstraße (Danielewskiego) 3 verübt. Die Täter, die mit den näheren Verhältnissen genau vertraut gewesen sein müssen, benutzten den Zeitpunkt, als die Hausfrau auf dem Wochenmarkte weilte und niemand in der Wohnung anwesend war, dazu, um die Wohnungstür mit einem Nachschlüssel zu öffnen. Die Diebe erbrachen den Schreibtisch und entwendeten daraus einige Schmucksachen, außerdem ließen sie von der Flurgarderobe einen wertvollen Herrenpelz im Werte von ca. 2500 Złoty mitgehen. Einige in einen Koffer gepackte Herrenanzüge haben sie zurücklassen müssen, da sie scheinbar bei ihrer „Arbeit" gestört worden sind. Die Täter sind mit ihrer reichen Beute unerkannt entkommen. Eine polizeiliche Unteresuchung ist eingeleitet. * *

‡ **Neben zwei kleinen Diebstählen** verzeichnet der Polizeibericht vom Dienstag 15 Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und je eine Zuwiderhandlung gegen sanitäts- und handelspolizeiliche Bestimmungen. Wegen Verkaufs verdorbener Lebensmittel wurde in einem Falle Anzeige erstattet. — Beschlagnahmt wurde wiederum ein Zweizłoty-Falschstück. — Wegen Taschendiebstahls wurde eine Person verhaftet und dem Burggericht übergeben. Als Abschluß einer Bierreise mußten zwei Personen auf der Polizeiwache ihren Rausch ausschlafen, bevor sie wieder entlassen wurden. * *

‡ **Aus dem Kreise Thorn** (Toruń), 16. September. Unbekannte Einbrecher zertrümmerten das Vorhängeschloß der Fleischerwerkstatt von Franciszek Kowalski in Bachau (Rubinkowo) und stahlen hieraus für etwa 750 Zł. Fleisch- und Wurstwaren. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. * *

*

v **Podgorz** (bei Thorn), 16. September. Standesamtliche Nachrichten. Im Monat August d. J. wurden beim hiesigen Standesamt 19 Geburten (12 Knaben und 7 Mädchen) sowie eine Zwillingsgeburt (Knabe und Mädchen) registriert. Die Zahl der Todesfälle betrug 11, darunter zwei Kinder im Alter bis zu einem Jahr. In dem gleichen Zeitraum wurden 6 Eheschließungen vollzogen.

* **Culm** (Chełmno), 16. September. Drei Pferde gestohlen wurden aus dem unverschlossenen Stalle des Landwirts Heinrich Schendel in Błędowo hiesigen Kreises. Außerdem nahmen die Diebe noch drei Geschirre und einen Arbeitswagen mit, so daß der Verlust des S. auf 3000 Złoty zu beziffern ist. Ferner wurde dem Landwirt Franz Kopacz ein Pferd im Werte von 700 Złoty entführt. Die Polizei fahndete sofort nach den Tätern und es gelang ihr, eins der dem S. gestohlenen Pferde in einem Walde bei Graudenz aufzufinden. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

m **Dirschau** (Tczew), 16. September. Ein Unglücksfall ereignete sich im benachbarten Subkau. Einige Schulkinder, vom Unterrichte heimkehrend, hängten sich an ein in der Richtung Bromberg auf der linken Seite fahrendes Fuhrwerk. Ein von hinten anfahrendes Auto tutete, wodurch die erschreckten Kinder auf die rechte Seite der Chaussee hinübereilten. Hierbei wurde der 8jährige Stanislaus Szyszkowski aus Subkau vom Auto erfaßt und überfahren. Der Verletzte wurde von dem Führer des Kraftwagens, den in diesem Falle keine Schuld trifft, ins Johanniterkrankenhaus nach Dirschau eingeliefert.

h **Gorzno** (Górzno), 15. September. Heute fand hier ein Jahrmarkt statt. Der Auftrieb von Rindvieh und Pferden war nicht groß. Zu Transaktionen ist es nur in vereinzelten Fällen gekommen, denn es mangelte an dem nötigen Bargeld. Milchkühe kosteten 150—250 Złoty, Jungvieh 50—120 Złoty. Pferde wurden zu 50—250 Złoty angeboten. Auf dem Krammarkte hatte man reichliche Auswahl in Schnitt-, Weiß- und Kurzwaren, fertigen Anzügen, Mänteln, Leder, Schuhzeug usw. Hier war die Kauflust etwas lebhafter. Auf dem Wochenmarkte zahlte man für Marktartikel die sonst üblichen Preise. — In Bachor drangen Diebe in den Keller der Mühlenbesitzerin Olga Westphal ein und eigneten sich 12 Pfund Räucherwaren, eine geschlichtete Ente, 50 Eier und verschiedene andere Sachen an. — Dem Landwirt Julian Ewertowski in Grondzaw (Grądzawy) wurde neulich ein Fahrrad im Werte von 180 Złoty gestohlen. Trotz eifriger Nachforschungen durch die Polizei konnte der Fahrradmarder nicht ermittelt werden. Erst in diesen Tagen erschien beim Schlosser Sarnecki ein unbekannter Mann und bot ihm ein

Graudenz.

Zahn-Arzt
G. v. Dziegielewski
Mickiewicza 22
Telefon 560
Mundchirurg., Brücken, künstl. Zähne. 8270

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 20. Sept. 1931
(16. n. Trinitatis)
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Pfarr. Dieball, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr Gottesdienst in poln. Sprache, Pastor Kahane, Montag, abds. 8 Uhr Jungmädch.-Verein, Dienstag, 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch, 6 Uhr Bibelstunde fällt aus, 8 Uhr Kirchenchor, Donnerst., 5 Uhr Missionsgottesdst., 8 Uhr Missions-Lichtbildervortrag im Gemeindehause.
Gruppe. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, 1 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Versammlung der jungen Mädchen, 3¼ Uhr Versammlg. d. Jünglinge, Freitag, nachmittag 3 Uhr Missionsgottesdst. Mission. Krause-China.
Nitzwalde. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Klodtken. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.
Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Unterredung vor dem Altar, ½12 Uhr Kindergottesdienst, ½3 Uhr Jungmädchenversammlg.
Tuchel. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Einsegnung d. Konfirmanden*, Pfarrer Pahl-Kensau.
Golub. Vorm. ½11 Uhr Gottesdienst.
Polkau. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Freiwillige Versteigerung.
Sonnabend, d. 19. September, v. 11 Uhr,
werde ich Fortzugs halber auf dem Hofe **Blumenstr. 4** gegen Barzahlung an den Meistbietenden freiwillig versteigern:
versch. Möbel u. Küchengeräte, darunt. Stühle, Tische, Spinde, Sofas, Büfett, Nachttische, 3 Bettgestelle m. Matratzen, Spiegel und andere Sachen.
Die Auktion findet bestimmt statt. 8722
J. Olszewski,
Auktionator und Taxator
Grudziądz, ulica Nadgórna Nr. 6.

Schreibmaschine
mit polnischer Tastatur **zu kaufen gesucht.** Angebote mit äußerem Preis an **Arnold Kriedte, Grudziądz,** Mickiewicza 3. 8724

Suche z. 1. April 1932 herrschaftliche
3—4-Zimmerwohn.
in der Nähe des Privatgymnasiums. Offerten unter **N. 8695** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Sonn. 2-3.-Wohn.
geg. zwei Jahresmiet. zu hab. Off. unt. Nr. 8723 an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Zempelburg.

Anzeigen-Aufträge
für die
„Deutsche Rundschau"
in Polen
nimmt zu Originalpreisen am hiesigen Platze entgegen
R. Stahr, Zempelburg,
ul. Sienkiewicza 50, I,
(im Hause des Herrn Karl Schwarz).

Thorn.

W tutejszym rejestrze spółdzielczym wpisano przy firmie 8737
Toruńska Spółdzielnia Handlowa
z ogr. odp. w Toruniu:
„Uchwałą Walnego Zebrania członków z dnia 27 maja 1931 zmieniono § 15 statutu."
Toruń, dnia 21 sierpnia 1931.
Sąd Grodzki.



Landverpachtung!
Das dem **Deichverbande Nieszawka** gehörige, in der Gemarkung Podgórz und Nieszawka gelegene Land wird am
Mittwoch, d. 23. d. Mts., vorm. 10 Uhr,
öffentl. meistbietd. verpachtet. Eine Jahrespacht muß am Verpachtungstermin bezahlt werden. Versammlungsort am Deiche bei Podgórz.
8716 **Der Deichhauptmann. Dopslaff.**

Reinigen Färben Plissieren
in kürzester Zeit u. fachm. Ausführung
SZAROTKA
Färberei und chem. Wäscherei.
Fabrik: Grudziądzka 11, Filiale: Różana 1, Tel. 682. 8717

Zu dem am **Sonntag, d. 20. d. Mts.,** stattfindenden 8729
Tanzvergnügen
in Zalsie Boże-Górsk ladet ein
Der Wirt.

„Montblanc" Goldfüllhalter
Der Qualitäts-Füllhalter mit 14-kar. Goldfeder in allen Spitzenbreiten zu haben bei
Justus Wallis,
Papierhandlung, Bürobedarf, **Toruń.**
Reparaturen sämtlich. Goldfüllhalter-Systeme werden schnellstens ausgeführt.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 20. Sept. 1931
(16. n. Trinitatis)
St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Lesegottesdst.
Altstädt. Kirche. Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst, Pfarrer Steffani, 12 Uhr Kindergottesdienst.
Groß Bösendorf. Vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdst.
Gurske. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdst. in Neubruch.
Nessau. Nachm. 2½ Uhr Gottesdienst, Pfr. Steffani.
Rogau. Nachm. 3 Uhr Erntedankfest, dan. Kindergottesdienst, Vik. Hankwitz.
Gramtschen. Vorm. 9½ Uhr Erntedank-Gottesdst., danach Kindergottesdienst, Vikar Hankwitz.
Rudak. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Steffani.
Ostrometzko. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jungmädchenverein in Damerau.
Culmsee. Vorm. ½9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst.
Seglein. Nachm. 2 Uhr Lesegottesdienst.

Abonnenten auf dem Lande

welche noch nicht auf die **„Deutsche Rundschau"** für den Monat **Oktober** oder für das **4. Quartal abonniert** haben, wollen dies **umgehend** tun, damit eine rechtzeitige Belieferung vom **1. Oktober ab** erfolgen kann. Die Briefträger sowie alle Postämter in Polen nehmen **Bestellungen** auf die **„Deutsche Rundschau"** entgegen.

Postbezugspreis: für den Monat **Oktober 5,39 zł,**
für das **4. Quartal 16,16 zł.**

Fahrrad zum Kauf für 80 Zloty an. Da es sich um ein gutes Fahrrad handelte, kam S. der Kaufpreis zu niedrig vor. Als sich S. auf die Polizei begeben wollte, entfernte sich auch der Fremde unter einem Vorwande und ließ das Fahrrad zurück. Die Polizei beschlagnahmte das Fahrrad. Ewertowski erkannte das beschlagnahmte Rad als sein Eigentum.

* **Löbau** (Lubawa), 16. September. **Ein Brand**, der Sonntag abend gegen 10 Uhr bei dem Landwirt Alexander **Marczewski** in Tereszewo hiesigen Kreises aus unbekannter Ursache ausbrach, vernichtete die Scheune mit Strohvorräten und landwirtschaftlichen Gerätschaften, sowie einen Holzstall, und richtete einen Schaden von ungefähr 5000 Zł. an. In dem Holzstall verbrannten noch verschiedene Tischlergeräte, die dem Deputanten Jan Berent gehörten und etwa 2000 Zloty Wert besaßen. Das Grundstück ist mit 6000 Zloty, das Handwerkszeug mit nur 910 Zloty gegen Brandgefahr versichert.

v. Neustadt (Wejherowo), 16. September. **Bekanntmachung.** Der Magistrat gibt bekannt, daß gemäß Artikel 9 der Verordnung des Staatspräsidenten über die Kontrolle der Bevölkerungsbewegung vom 16. 3. 1928 (Dz. Ust. R. P. Nr. 32 poz. 309) alle Hausbesitzer zur Ausfüllung der Deklarationen in Sachen der Meldeführung verpflichtet sind. Die Deklarationen müssen ausgefüllt und unterschrieben innerhalb drei Tagen dem Magistrat, Zimmer 10, zurückgereicht werden.

g Stargard (Starogard), 16. September. **Diebstahl.** Ein Bauer aus Selgosch verkaufte am Mittwoch auf dem hiesigen Viehmarkte eine Kuh für 280 Zloty. Er steckte das Geld in die Brusttasche des Jacketts, ohne aber die Jacke zuzuknöpfen. Als er später in der Schenke seine Zeche bezahlen wollte, bemerkte er mit Schrecken, daß ihm das gesamte Geld gestohlen worden war.

✶ **Tuchel** (Tuchola), 15. September. Einem **Strafgefangenen**, der drei Monate wegen Diebstahls im hiesigen Gefängnis abzusitzen hatte, gelang es, einen günstigen Augenblick zu erwischen, um zu **entfliehen**. Die Polizeiwache nahm sofort die Verfolgung auf, konnte jedoch bis jetzt noch nicht den Entflohenen ausfindig machen. — In Stobno, Kreis Tuchel, wütet seit einigen Tagen eine **Typhusepidemie**, der viele Einwohner verfallen sind. Einige Erkrankte wurden in das hiesige Elisabeth-Krankenhaus gebracht. — Dem Landwirt Br. **Babinski** aus Neu-Tuchel (Nowa-Tuchola) wurde gestern nachmittag aus seiner Wohnung die Brieftasche mit sämtlichen Militärpapieren sowie anderen wichtigen Dokumenten gestohlen. — Auf der Chaussee von Tuchel nach Plaskau (Plaskosz) wurde nachts eine schwarzweiß gefleckte Kuh eingefangen und in die Stallung des hiesigen Gastwirts Glaza in der Seminarstraße gebracht. Der Eigentümer kann sich bei der hiesigen Polizei zwecks Entgegennahme der Kuh melden.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 16. September. Auf dem letzten gut besuchten **Wochenmarkt** notierte man folgende **Preise**: Butter 1,50—1,70, Eier 1,60—1,70 die Mandel, Blumenkohl 0,30—0,50, Gurken 0,60 (Mandel), Tomaten 0,30, Zwiebeln 0,20, Weißkohl 0,20—0,40, Kürbis 1,00, Pfifferlinge 0,25, Steinpilze 0,50, Grünlinge 0,30, blaue Pflaumen 0,25, Birnen 0,25—0,30, Äpfel 0,30—0,40; junge Gänse 8,00—9,00, Enten 3,50—4,50, Hühner 1,50—2,50, Suppenhuhn 3,50. Der **Fischmarkt** brachte: Hechte 1,20, Schleie 1,30, Bressen 0,80, Barse 1,00, kleine Bratfische 0,50. Der Zentner Eßkartoffeln kostete 2,50. — Auf dem **Schweinemarkt** schwankten die Preise für Absatzferkel zwischen 25—35 Zloty pro Paar, je nach Alter und Güte. Nachfrage und Umsatz waren gering. — Auf dem von der Oberförsterei Klein-Lutau kürzlich abgehaltenen Holztermin im hiesigen Hotel Polonia kosteten Kiefernkloben 10,50, Eichenkloben 10,00, Birkenkloben 9,50, Kiefernknüppel 8,00, Ellern 5,00, Eichen-Anbruch 7,50 bis 8,00. Der Besuch war nur schwach, das Holz wurde zum Taxpreise verkauft. — Nach Auflösung der hiesigen Mittelschule sind mit Beginn des neuen Schuljahres Mittelschullehrer **Benedikt** an die Volksschule nach **Radomsk** hiesigen Kreises und Lehrer **Dolewski** sowie die Lehrerin **Nieberding** an die hiesige Volksschule versetzt worden.

Die Danziger Arbeitslosigkeit
vor dem Genfer Forum.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Die Zahl der gemeldeten Danziger Arbeitslosen ist im August schon **wieder** um 1000 auf 21 509 gestiegen. Sie fiel in diesem Jahre nur im Juni um 155 unter 20 000; die jetzige Augustziffer wurde im ganzen Jahre 1930 nur im Dezember übertroffen, sonst aber in keinem Monat erreicht. Nach im Jahre 1928 war die Höchstziffer unter 19 000 und 1928 sogar unter 17 000. War die **Monatsdurchschnittsziffer** im Jahre 1928 noch 10 938, 1929: 12 905, 1930: 18 292, so ist sie für diese acht Monate 1931 schon auf **23 624 gestiegen** und hat damit wahrscheinlich ihren Höhepunkt noch nicht erreicht. Hier die Augustziffern der letzten vier Jahre zum Vergleich:

1928: 7695,
1929: 8958,
1930: 15 687,
1931: 21 509.

Diese bedrohliche Entwicklung des Danziger Arbeitsmarktes, abschließend allerdings mit dem Ergebnis des ersten Halbjahres 1931, als man noch auf eine saisonmäßige Belebung hoffen durfte, die in dem erwarteten Maße nicht eingetreten ist, wird durch den Bericht des Grafen Gravina nun auch dem **Völkerbund** zur Kenntnis gebracht.

Der Danziger Antrag.

Schon am 2. Juli d. J. hat sich die **Danziger Regierung** mit der Bitte um **Vermittlung** an den Hohen Kommissar gewandt. Die Regierung teilte schon damals mit, welch ungünstige Folgen die bedrohliche Entwicklung des Danziger Arbeitsmarkts auf die Finanzen **der Stadt haben müßte**. Schon damals rechnete man damit, daß die in den Etat für die Arbeitslosenfürsorge eingesetzten 12 Millionen Gulden vermutlich schätzungsweise um 2—3 Millionen Gulden überschritten werden müssen, und es hieß in dem Schreiben an den Hohen Kommissar: „Es bedarf keiner weiteren Begründung, **daß derartige Lasten** der kleine Staat Danzig auf die Dauer **nicht tragen kann**. Der Senat hat schon alles, was möglich war, versucht, um die Lasten zu senken und dabei zu rigorosen Mitteln gegriffen . . . Weitere Einschränkungen vorzunehmen, dürfte kaum noch möglich sein, wenn man nicht den Erwerbslosen die allernotwendigsten Mittel zum Unterhalt vorenthalten will. Bei dieser Sachlage kann es der Senat seinen eigenen Staatsbürgern gegenüber **nicht rechtfertigen**, daß der Danziger Arbeitsmarkt nach wie vor

von polnischen Arbeitskräften überflutet

wird.

Die **Zahl der in Danzig tätigen polnischen Arbeitnehmer** beträgt zur Zeit abgesehen von 8000—10 000 polnischen landwirtschaftlichen Wanderarbeitern **rund 11 000.** Allein seit Beginn dieses Jahres sind über 7000 Arbeitsgenehmigungen an polnische Staatsangehörige erteilt worden. Der größte Teil von diesen war zweifellos schon vor dem 1. Januar d. J. nach Danzig gekommen. Nach polizeilichen Meldungen sind aber seitdem

1800 polnische Arbeitnehmer neu zugezogen.

Dadurch sind also weitere Danziger Staatsangehörige in der gleichen Zahl vom hiesigen Arbeitsmarkt ausgeschaltet und brotlos gemacht, wodurch dem Staat und den Gemeinden, auf das Jahr berechnet, weitere Kosten in Höhe von 1½ bis 2 Millionen Gulden erwachsen sind."

Während die Danziger Behörden den Polen **grundsätzlich** die Genehmigung zur Arbeitsaufnahme erteilten, wurden sie anderen **neu zuziehenden Ausländern einschließlich der Reichsdeutschen verweigert**.

„Wenn die Möglichkeit, den **Zuzug auch der polnischen Arbeitskräfte zu unterbinden, nicht bald geschaffen wird**, so sieht sich der **Senat außerstande**, seine Hauptaufgabe, die **Finanzen der Freien Stadt in Ordnung zu bringen und den Haushaltsplan im Gleichgewicht zu halten, zu erfüllen.**

Der Senat verkennt nicht, daß die Frage der sogenannten Bereinigung des Danziger Arbeitsmarktes in gewissem Zusammenhange mit der Auslegung des **Artikels 33** des Pariser Vertrages steht.

Der Senat glaubt aber nicht verantworten zu können, daß auch die Entscheidung über die Frage der Zulassung polnischer Arbeiter zum Danziger Arbeitsmarkt **solange aufgeschoben wird**, bis der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag seinen Spruch gefällt und der Völkerbundrat daraufhin seine Entscheidung getroffen hat. Der Senat ist vielmehr der Auffassung, **daß unbedingt noch vor Beginn des Winters die Angelegenheit in einem für Danzig günstigen Sinne erledigt sein muß, wenn schwere Schäden in verschiedenster Hinsicht vermieden werden sollen."**

Die Antwort Polens.

Auf dieses Schreiben des Präsidenten **Ziehm** hat Minister **Strasburger**, dem es der Hohe Kommissar zur Kenntnis brachte, in einem längeren Schreiben geantwortet. Herr Strasburger erklärt zunächst, die **Zahlen des Senats** fänden „in den ihm zur Verfügung stehenden **Unterlagen keine Bestätigung**." Wenn auch die Zahlen Wert gelegt werden sollte, schlage er eine gemeinsame Prüfung der Zahlen des Senats vor. Herr Strasburger erklärt dann weiter, das Problem der Arbeitslosigkeit Danzigs liege tiefer und finde „**ihre Erklärung in der allgemeinen Politik Danzigs**." „Die Herstellung eines Zusammenhangs zwischen der Zahl der polnischen Arbeitnehmer und der Zahl der Arbeitslosen in Danzig entspricht **nicht der Wirklichkeit**, da die **Danziger Arbeitslosen einer anderen Kategorie Arbeiter angehören**, als die in Danzig **beschäftigten polnischen Arbeiter**." Während der Warschauer Besprechungen 1930 habe der Senat die Zahl der polnischen Arbeiter in Danzig auf 17 939 angegeben, von denen aber 4490 Hausangestellte und 10 610 landwirtschaftliche Arbeiter gewesen seien, die nicht eine Belastung des Danziger Arbeitsmarktes bildeten und in den Besprechungen damals auch von allen Einschränkungen ausgenommen seien. Es sei unbestreitbar, daß das Verhältnis heute das gleiche sei. (In dem Schreiben des Senats sind allerdings die 8—10 000 polnischen Wanderarbeiter ausdrücklich besonders erwähnt.) Herr Strasburger fährt dann fort:

„Da sich der Senat über die sich aus der Erwerbslosenunterstützung ergebenden Lasten beklagt, kann ich den polnischen, **von Ihnen so warm unterstützten**, vom **Senat aber nicht angenommenen Vorschlag**, der die Einführung eines **Zwangsversicherungssystems** gegen die Arbeitslosigkeit **unter finanzieller Mitwirkung der Polnischen Regierung** in der Freien Stadt bezweckte, nicht mit Stillschweigen übergehen. Die Durchführung dieses Planes hätte zu einer wirksamen Erleichterung der Lasten der Freien Stadt in einem weit größeren Maße als jedes andere Mittel beigetragen und könnte dieses auch noch in Zukunft tun."

Der **Danziger Standpunkt** ist eben ein entgegengesetzter: Eine **Arbeitslosigkeitsversicherung**, in einer **Krisenzeit eingeführt**, würde ähnliche **Enttäuschungen** bringen, wie man sie im Reich erleben mußte. Man hat in Danzig schon selbst, bevor der polnische Vorschlag kam, an ein solches System gedacht, hat den Plan aber nach den Erfahrungen im Reich zurückgestellt.

Herr **Strasburger** setzt dann in seinem Briefe weiter auseinander, daß er seinerzeit vorgeschlagen habe, juristische und technische Sachverständige des **Völkerbundes** nach **Danzig** einzuladen, die sich sofort über die aufgeworfenen Fragen aus **Artikel 33** äußern sollten. **Aber dieser Vorschlag habe weder die Unterstützung noch die Billigung des Senats gefunden.**

„Es wurde beschlossen, die ganze Angelegenheit an den **Haager Gerichtshof** zu verweisen. Ich konnte mich angesichts der hohen **Autorität dieser Einrichtung diesem Beschluß nicht widersetzen, der indes die erwarteten Lösungen merklich verzögert hat.**"

Minister Strasburger befürchtet von der Danziger Forderung, die Frage der Beschäftigung polnischer Staatsangehöriger in Danzig aus der Gesamtheit der sich aus Artikel 33 ergebenden Fragen **„die Zurückstellung aller andern mit diesem Artikel zusammenhängenden Angelegenheiten auf eine ferne und unbestimmte Zukunft"**.

Das kann kaum der Fall sein, da das Haager Gutachten für Ende September bis Anfang Oktober erwartet wird und es danach **Sache des Hohen Kommissars** ist, seine Entscheidungen zu treffen.

In ihrem Bericht vom 14. August weist

die Danziger Regierung

noch einmal darauf hin, daß der **Widerstand Polens** gegen

eine Regelung wie sie in allen Staaten der Welt besteht

zu einer **„schweren Verbitterung der Danziger Bevölkerung"** beiträgt und „**nicht geeignet ist, ein gutes Zusammenarbeiten zwischen Danzig und Polen zu fördern.**"

„Während alle anderen Länder der Welt in der Lage sind, bei starker Arbeitslosigkeit den Zuzug fremder Arbeitskräfte zu verhindern, kann Danzig das nicht, weil Polen ihm ein solches Recht streitig macht . . .

Für den Polnischen Staat wäre es gerade auf diesem Gebiete leicht, einen Beweis seines guten Willens zu geben, denn der polnische Arbeitsmarkt würde durch die Übernahme polnischer Arbeiter aus Danzig nicht fühlbar verschlechtert werden."

Der hohe Kommissar

hält es in seinem Bericht auch **„für höchst wünschenswert**, daß man vor dem Winter zu einem **Einvernehmen auf der in Warschau festgelegten Grundlage** gelangt. Danach ging die Polnische Regierung darauf ein, in Anbetracht der besonders schwierigen Lage der Freien Stadt vorläufig den Zustrom polnischer Arbeiter nach Danzig, wo sie für den **Danziger Arbeiter eine sehr große Konkurrenz bedeuten, zu beschränken**

. . . man kann also der **Hoffnung Ausdruck geben**, daß die **wohlwollende Bereitwilligkeit der Regierung in Warschau** schnell zu einem **praktischen Ergebnis** führt, um so mehr, als der Senat der Freien Stadt seinerseits sich bereit erklärt hat, dafür Sorge zu tragen, **daß die einschränkenden Maßnahmen, die hinsichtlich des Zustroms polnischer Arbeiter nach Danzig ergriffen werden sollen, auch gegenüber jedem andern nicht aus Danzig kommenden Arbeiter angewandt werden."**

Die in Aussicht gestellten polnischen Verwaltungsmaßnahmen zur Eindämmung des Zustroms von weiteren Arbeitsuchenden nach Danzig wurden inzwischen bereits bekanntgegeben.

Hetze gegen Danzig!
Eine Verwahrung des Senats.

Vom Danziger Senat wird amtlich mitgeteilt:

„Seit einigen Tagen bringen polnische Tageszeitungen **schwere Angriffe gegen die Danziger Polizei**, insbesondere gegen Beamte der **Kriminalpolizei** und den Danziger Polizeipräsidenten. Es handelt sich durchweg um **grobe Entstellungen und Unwahrheiten**. Die Angriffe gipfeln in vier Punkten:

Ein Danziger Kriminalkommissar soll einen polnischen Deserteur namens **Rudolph** zunächst in Danzig untergebracht und dann nach Polen geschickt haben, um dort Akten zu **stehlen**. Tatsächlich ist Rudolph in Danzig wegen unerlaubten Grenzübertritts **polizeilich festgenommen, gerichtlich bestraft und nach Strafverbüßung nach Polen ausgewiesen worden**.

Ferner sollen Danziger Kriminalbeamte einen polnischen Nachrichtenagenten namens **Dzioch** in Danzig **festgenommen und nach Ostpreußen verschleppt haben**. Die Nachricht ist im **Jahre 1928 (!)** bereits vom **„Krakauer Illustrierten Kurier"** aufgestellt und als **Unwahrheit gerichtlich geahndet** worden. Damals hat selbst die **„Nowa Gazeta Gdańska"** in Nr. 241 vom 23. November 1929 **ihr Bedauern ausgedrückt**, daß sie diese **unwahre Meldung** aus dem Krakauer Blatt übernommen hatte. Diese **Unwahrheit wird durch Wiederholung nicht zur Wahrheit**.

Weiter soll ein Danziger Kriminalkommissar eine **„schöne Polin"** gedungen haben, ein Mitglied der polnischen diplomatischen Vertretung in Polen zu erschießen oder in Danzig anzuschießen, damit es verschleppt werden könne. Als Gegenleistung sollen der Polin 50 **Gulden (!)** nicht gezahlt, sondern versprochen worden sein. Diese Behauptungen sind so **lächerlich**, daß jedes Wort einer Widerlegung überflüssig wäre.

Schließlich soll einem Polen namens **Dylla**, der in Danzig unter dem Verdacht der **Spionage für Polen** festgenommen worden war, ein Geständnis seiner Spionagetätigkeit durch **mehrtägige Folter** ausgepreßt worden sein. Tatsächlich ist Dylla am 21. August festgenommen und dem Gericht bereits am 22. August zugeführt worden. Einen Beamten Giesel, der Dylla mißhandelt haben soll, **gibt es nicht. (!)** Die Vernehmungen des Dylla sind in **Gegenwart mehrerer Beamten** erfolgt. **An den Behauptungen über die Mißhandlungen ist kein wahres Wort!**

Die jetzige Zeitungsaktion stellt augenscheinlich **ein Manöver** dar, um die Aufmerksamkeit von der **Angelegenheit Dylla abzulenken**. Dylla hat das **Gastrecht Danzigs** mißbraucht, um von hier aus, nach **eigenem Geständnis**, einen anderen Staat im Auftrage von Mitgliedern der polnischen diplomatischen Vertretung **auszuspähen**. Der Staat hat gegen dieses Treiben schon am 28. August 1931 in einer Note an die polnische diplomatische Vertretung **protestiert**, eine **Antwort** aber bisher **nicht** erhalten.

Die übereinstimmende Form und Aufmachung der Hetzartikel deutet von vornherein auf eine **einheitliche Quelle**. Der Zweck der Artikel ist klar und wird vom **„Dziennik Bydgoski"** offen zugegeben, nämlich: **der Danziger Regierung bei den Genfer Verhandlungen Schwierigkeiten zu machen und der polnischen Presse mißliebige Beamte der Danziger Polizei wenn möglich zu beseitigen.** Gegen die polnischen Zeitungen hat der Danziger Polizeipräsident **Strafantrag wegen Beleidigung gestellt."**

Richtigstellung!

Ein Druckfehlerteufel hat sich gestern an dieser Stelle in der zweiten Überschriftszeile des Artikels über die „Nachteile der Krankenversicherung" niedergelassen. Herr Dr. Erwin Liek, der Verfasser dieser Ausführungen, wohnt nicht in Leipzig, sondern in Danzig. Wer die Arbeit gelesen hat, aus der man den Danziger Standpunkt eindeutig herauslesen kann, wird diese Richtigstellung schon selbst vorgenommen haben.

Die Schriftleitung.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

200 A. P. Sie sind verpflichtet, das Grundstück dem Eigentümer, in Ihrem Falle den Erben des früheren Eigentümers, so zurückzugeben, wie Sie es übernommen haben, die auf dem Grundstück von Ihnen aufgeführten Gebäude gehören nicht Ihnen, sondern den jetzigen Eigentümern; diese brauchen Ihnen nichts abzukaufen, und Sie dürfen die Gebäude auch nicht abreißen. Wir nehmen an, daß Sie s. Z. die Gebäude mit Hilfe der Versicherungssumme aufgebaut haben, die nach dem Abbrennen der Gebäude gezahlt worden ist. Aber selbst, wenn Sie den Bau ganz aus eigenen Mitteln aufgeführt hätten, hätten Sie sich über die Verteilung der Kosten mit dem Verpächter verständigen müssen. Da Sie das anscheinend nicht getan haben, dürfte es Ihnen schwer fallen, von den Erben nachträglich einen Betrag zu den Baukosten zu erlangen.

Z. K. 8. 1. Es wäre uns interessant, die Begründung des Urteils kennen zu lernen. 2. Wenden Sie sich an den Verfasser des Artikels, dessen Adresse ja dort angegeben ist, von dem Sie jedenfalls alles Wissenswerte erfahren werden. — Das Fleisch von Raubtieren ist für Menschen ungenießbar.

„Alter Landwirt". Wir raten Ihnen die Angelegenheit vorerst zu vertagen. Die Aussichten auf einen günstigen Ausgang sind zurzeit gering.

Nr. 88. Die Vorzugsrente ist nicht veräußerlich und nicht vererblich. Ihre Rente kann also nach Ihrem Tode nicht auf Ihre Frau übergehen.

H. N. 16. 1. Sie tun gut daran, die 12.50 Złoty anzunehmen, denn mehr werden Sie nicht erhalten. Die 100 Mark, die Ihnen im Oktober 1920 zugebilligt wurden, hatten nur einen Wert von 9 Złoty, also mit Zins und Zinseszins macht das ungefähr 12.50 Złoty aus. 2. Die zweite Frage, nämlich wo man am günstigsten die von Ihnen bezeichnete Ware kauft, können wir Ihnen grundsätzlich nicht beantworten, da wir durch Empfehlung einer Firma andere schädigen würden.

O. T. 100. Pastwisko. 1. Wenn das Grundstück liquidiert worden ist, Sie also nicht mehr Eigentümer desselben sind, hat doch die Frage, ob das Grundstück wegen der Kündigung der Restkaufgeldhypothek verkauft werden kann, für Sie keine Bedeutung. Ohne genaue Kenntnis des jetzigen Standes der ganzen Frage ist eine Auskunft unmöglich. 2. Die 5000 Mark vom März 1917 werden mit 15 Prozent aufgewertet; der Aufwertungsbetrag ist 652,20 Złoty. 3. Wenn Ihre Frau an dem Geschäft nicht beteiligt ist, ist sie für die Steuerrückstände desselben nicht haftbar.

„Lastauto." 1. Da die Wegesteuer sich in einer Art Übergangsstadium befand, haben wir mit der Auskunft auf Ihre Anfrage gezögert. Im „Dz. Ust." vom 15. September ist nun eine Verordnung des Ministerrats erschienen, wodurch die Sätze der Wegesteuer, wie sie in dem Gesetz vom 3. Februar d. J. bestimmt worden sind, in einigen Punkten herabgesetzt worden. Wir verweisen Sie auf den bezüglichen Artikel „Neuregelung der Wegebausteuer" in der „Deutschen Rundschau" vom 17. September d. J. Ergänzend sei hier hinzugefügt, daß diese Gebühr vierteljährlich im voraus zu zahlen ist, und zwar beginnend von dem Quartal, das auf die Entstehung der Steuerpflicht folgt. Diese Vorschrift findet entsprechende Anwendung, wenn im Laufe des Jahres Umstände eintreten, die eine Änderung der Höhe der Gebühr bedingen. Die Gebühr wird am Standorte des Wagens resp. am Wohnorte des Eigentümers veranlagt und erhoben, und zwar in den Stadtgemeinden von den städtischen Behörden. Da die Gebühr nach dem Gewicht des Wagens bemessen wird, das wir nicht kennen, müssen Sie sich den Betrag selbst berechnen. 2. Ob Sie irgendwelche Gewerbepatente zu lösen haben, wissen wir nicht, da wir die Art Ihres Geschäfts nicht kennen. (Die von Ihnen gebrauchte Wendung „Lastkraftwagen zu erwerbszwecken" ist nicht klar genug.) Wenn der Wagen lediglich als Erwerbsmittel in einem Fuhrmannsgeschäft benutzt wird, und wenn der Eigentümer des Wagens dabei nur eine Hilfskraft hat, sei es ein Mitglied der Familie oder eine bezahlte Kraft, so wird die Gewerbesteuer in Form eines Gewerbepatentes entrichtet, dessen Preis von der Kategorie, zu der das Unternehmen zugezählt worden ist, und von der Klasse des Ortes abhängt, in dem das Unternehmen betrieben wird.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 19. September.

Königswusterhausen.

07.00 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 12.00: Wetter. 12.05: Schulfunk. 50 Kinder aus dem Bütower Kreis musizieren. 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 14.50: Kinderbastelstunde. Kastanien, Eicheln und Tannenzapfen. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Wesen und Ursachen nervöser Erkrankungen. 18.00: Französisch für Anfänger. 18.30: Die Beduinen (III). 18.55: Wetter. 19.00: Rolf Brandt: Stätten der Tragik (I). 19.30: Stille Stunde. Aus dem Tagebuch einer Familie. 21.10: **Im Funk und auf der Bühne.**

Breslau-Gleiwitz.

06.45: Konzert (Schallplatten). 11.35, 13.10, 13.50: Schallplatten. 15.45: Das Buch des Tages. 16.15: Unterhaltungskonzert. 18.20: Blick in die Zeit. 18.40: Wetter. Anschl.: Abendmusik. 22.30: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.30: Frühkonzert (Schallplatten). 11.30—14.30: Königsberg: Schallplatten. 11.30 und 13.30: Danzig: Schallplatten. 16.00: Unterhaltungsmusik. 17.45: Die preußische Verwaltung seit Stein-Hardenberg (II). 18.50: Unterhaltungskonzert. 20.00: Von Langenberg: **Bunter Abend.**

Paul Mokinski Nachflg.
Inh.: **M. Nickel**
Spedition / Möbeltransport
Holz- und Kohlenhandlung
Autofuhrwesen
Marienwerder Wpr., Herrenstr. 1
Fernruf 2733 8714
übernimmt als Spezialität Umzüge mittels
Auto-Möbellastzug von Polen nach Ostpreußen

Möbelstoffe
Plüsche
Gobelins
Matratzendrelle
modernste Muster bei größter Auswahl, kauft man nur im 8710
Spezialhaus
Eryk Dietrich
Gdańska 78/130.
Telefon 782.

Kavalier
26 J. alt, kath., wahren und edlen Charakters, gebildet, in guter Stellung **wünscht** sich eine vermögende, liebende und wirtschaftliche
Lebensgefährtin
Damen, denen es an einem glücklichen Eheleben gelegen, wollen ihre Adr. unt. Nr. 8725 an d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz** einsenden.

Tafelobst
8608 in
edlen Aepfel- u. Birnensorten.
Verschiedene Sortierungen
in allen Preislagen.
Fallobst billigst.
Obstgut Waltersberg
Post **Osiek** (Notecia)
Station **Krostkowo.**

Pflaumen 8708
werden noch größere Mengen gekauft. Bei 20 Ztr. u. mehr, holen wir mit eig. Auto ab.
„Lukullus" Zuckerwarenfabrik **Bydgoszcz**
Poznańska 16. Tel. 1670

Verkaufe **gute** 8691
Gravensteiner
Ztr. 40 Zł. ab Station.
Frau **von Bieler, Linowo**
powiat Grudziądz.

Heirat

Gutsbesitz.-Söhne
aus 1000 Morg. gr. Gut, stattl. Erschein., suchen
Tauschheirat.
Offerten unter **P. 3678** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Suche 25 000 zł
z. 1. Stelle (Niederungsgrundstück ca. 48 ha). Off. unt. **Nr. 8721** a. d. Gschst. **Kriedte, Grudziądz**

4000 Zł.
a. 1. Hypoth. für kurze Zeit zu verg. Off. unt. **F.** 8711 a. d. Gschst. d. Z. erb.

Speisezwiebeln
Original-Zittauer,
gesund, trocken, in groß. und kleinen Posten hat billigst abzugeben 8741
H. Meyer, Dąbrowa,
pow. Szubin.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
sep. Eingang, a. f. zwei Personen passend, **sofort zu vermieten** 8430
Gdańska 49 jetzt **85** III.

Gut möbliertes
Zimmer m. Loggia
in schön. Wohngegend, im I. Stock, an Mieter mit eigenen Betten und eigen. Wäsche z. 1. Okt. zu vermieten. 8533
Paderewskiego 11
(neue Nummer 16).

Schönes Vorderzimmer
3776 Gdańska 62, I.

An- und Verkäufe

Wir kaufen 8650
einige Ztr. Eicheln
Schwanen-Apotheke, Bydgoszcz, Gdańska 5.

Kompl. Ladeneinrichtung u. Schreibtisch
sofort für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. **Gdańska 64.** 8747

Villa, 9 Zimm., Zentr.-Heizg., Garage, Telef., 2 Morg. Garten und Park, billig zu verkaufen 3740
Nakielska 155.

Dtsch. Schäferhund
rasser., schön. Exempl., sehr wachs. u. stubenr., verk. umständeh. 3771
Matejczyk, Długosza 4.

Grundstücke
64 Morgen, 30 Morgen, mit Wiesen, gut. Boden, Gebäude neu, Preis 26 000 zł, Anzahlung 14 000 zł, Preis 15 000 zł, Anzahlung 8000 zł.
Vermittler erbeten.
Anfragen an 8739
von Rekowski, Sępólno

2 Schafböcke
mögl. Schwarznasen, zu kaufen gesucht.
Orlovius, 8699
Szczepankowo,
pow. Lubawa (Pom.)

Verkaufe
m. neuzeitlich. **Hausgrundstück** mit Garten u. freier Wohng. von 4 Zimm. pp. bei 42000 Zł. Anzahl. Off. u. **A. 8715** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Radio
(3 Röhren), **guten Lautsprecher,** mit sämtlichem Zubehör verkauft unt. günstig. Bedingungen.
3725 **Wegner, Łęgnowo.**

Gebr., modern., ab. gut erhalt. **Kinderwagen** z. kauf. ges. Off. u. **A. 3691** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kolonialw.-Gesch.
mit Wohng. sehr billig z. Verkauf. Zu erfrag. **Grundtke, Bydgoszcz,** Dworcowa 98. 3769

Wolfshund „Lux"
Rüde, 10 Monate alt, dunkelgrau, ca. 60 cm hoch, ff. Stehohren und Säbelrute, von edler Abstammung, rassenecht, zimmerrein, weg. Nachzucht billig zu verk.
J. Borkowski, Nowe (Pomorze). 8681

1 gebr., sehr gut erhalt. **Breitsäemaschine,** 4 m,
1 gebr., sehr gut erhalt. **Drillmaschine,** 2 m, (Zimmermann)
1 gebr., sehr gut erhalt. **Drillmaschine,** 1½ m, (Ventzke) verkft. preiswert **M. Kallweit,**
3761 Fabryka maszyn, **Chełmno** (Pomorze).

Pachtungen

Schmiede-Grundstück
auch zu ander. Gewerbe passend, **zu verpachten.**
J. Wachholz, Radzicz,
pow. Wyrzyski. 8697

Freigewordene
Gewerbe-Räume
verschiedener Größe für Fabrik-Betriebe und Handwerk., auch Lager-Räume, zu vermieten.
E. Stadie, Bydgoszcz,
Sienkiewicza 20a. 8502

Wohnungen

Geschäfts-Räume
zu verm. **Jezuicka 14,** 1 Tr., Wohn. 1. 3779

Laden mit Wohnung
zu vermieten. Seit 20 Jahr. sehr gutgehendes Schuhgeschäft, eign. sich auch für jed. andere Geschäft. **Paul Tornow, Szamocin,** Markt 7. 3760

5 helle, geräum. Büroräume
1. Etage, auch geteilt, beste Geschäftslage Danzigs, **zu vermieten.** 8743
Grosse, Danzig, Holzmarkt 17.

Moderne Sprachlehrmittel

1 Woche für nur zł 1.—

Kein Wörterlernen

. . . durchaus zutreffend, daß sich hier das Lernen einer oder mehrerer Sprachen ganz ohne Mühe und Quälerei vollzieht.

Jede Sprache verankert sich automatisch im Gehirn, und zwar bis zum Grad vollkommenster Beherrschung.

Erst seit zwei Monaten bin ich im Besitz von zwei verschiedenen Ausgaben, und ich staune, es scheint mir geradezu als ein Wunder, wie leicht ich fortkomme.

Kurt Weise, Kaufmann

Ersetzen Ausland

. . . in Französich, Englisch und Spanisch zu ganz außerordentlichen und raschen Ergebnissen verholfen.

Der Begriffsschatz (nicht nur Wortschatz) dieser drei Sprachen ist sicher in meinem Gedächtnis verankert, und gerüstet mit diesen Kenntnissen finde ich mich in fremdländischen Rechtsquellen so gut und rasch zurecht als wie Leute, die ihre Kenntnisse im Auslande erworben haben . . .

Richard Neumann, stud. jur

Hier Beweise aus Polen:

. . . und kann sagen, daß mir Ihr Unterrichtsverfahren ein geistiger Lehrer ist, der nicht nach Vokabeln und grammatischen Regeln fragt und mich weder anstrengt noch ermüdet. . . . kein Lernen, sondern eine gegenseitige Unterhaltung, deren man sich gerne zu erinnern pflegt. Jedem, der sich für fremde Völker und ihre Sprache interessiert, einzig und allein zu empfehlen. Klara Ostrowitzki, Haustochter, **Grudziądz.**

. . . das Studium nach Ihrem Unterrichtsverfahren ist nicht anstrengend und ermüdend . . . ein Auswendiglernen von Vokabeln und Grammatik war bis jetzt — ich bin mit dem Lehrmaterial fast fertig — nicht nötig. . . . Inhalt und Aufbau sind befriedigend. Dr. med. Kutscha, **Królewska Huta.**

. . . obwohl ich nach Ihrem Unterrichtssystem (Englisch) nur 4 Monate studierte, war ich bereits nach dieser kurzen Zeit fähig, Uebersetzungen jeder Art auszuführen. Englische Bücher und Zeitschriften konnte ich sofort nach Beendigung der ersten Lektion lesen und verstehen. Das lästige Auswendiglernen von Vokabeln und kopfzerbrechenden Regeln wird durch Ihr System beseitigt. Man verfolgt den Lehrstoff wie einen spannenden Roman, den man wegen seines kostbaren Inhalts gar nicht aus der Hand legen möchte. Herbert Lehmann, Bürogehilfe, **Katowice-Rozdzień.**

. . . und kann über Ihr Unterrichtsverfahren nur in Superlativen des Lobes sprechen, denn es vermittelt jedem die Sprachkenntnisse in spielender und unterhaltender Weise. An Stelle von abgeschmackten Sätzen bringt es interessante Auszüge aus Zeitungsartikeln . . . das lästige Vokabelsuchen und -lernen fällt fort. Die Phrasen und Wortzusammenstellungen sind so angeordnet und erläutert, daß das Sprachgefühl geweckt und somit das fremde Idiom dem Gedächtnis unbewußt eingeprägt wird. Das hat zur Folge, daß man die Sprache in außergewöhnlich kurzer Zeit beherrscht. . . . der einzig richtige Weg . . . — Peter Weber, Kaufmann, **Łódź.**

. . . das Vorteilhafte bei Ihrem Unterrichtssystem ist, daß das lästige Auswendiglernen von Vokabeln und grammatischen Regeln vollkommen überflüssig wird. Das Studium ist ein Vergnügen u. weder anstrengend noch ermüdend . . . sehr zufrieden . . . nach Französisch noch Englisch. Helene Sendowski, Stenotypistin. **Katowice.**

Bringt die moderne Verkehrstechnik die Völker im beschleunigten Tempo näher, so stellt sich auch die Notwendigkeit ein, in demselben Maße deren Verständigung untereinander zu beschleunigen. Das besorgt ihr Unterrichtsverfahren! Denn: ein Auswendiglernen von Vokabeln und grammatischen Regeln ist unnötig, das Studium weder anstrengend noch ermüdend. Die anderen Methoden sind im Vergleich zu Ihrer Lehrtechnik wie Postkutschen gegenüber einem modernen Luftfahrzeug. Dr. F. Altheim, **Czortków.**

. . . nur Worte des höchsten Lobes . . . bei Ihrem Unterrichtsverfahren wird man gleich am Anfang ins Leben, in den Geist und das Wesen der neuen Sprache eingeführt. Zeitungsnotizen und später Humoresken und Novellen der besten Schriftsteller machen das Studium interessant und packend. . . . kein Auswendiglernen . . . die Vokabeln, Regeln, Redewendungen, Sätze usw. werden auf rein suggestivem Wege dem Denken beigebracht . . . Ergebnisse übertrafen Erwartungen. . . . war nicht wenig erfreut, als ich konstatierte, daß ich französisch konversieren und französische Bücher, wissenschaftliche und literarische ziemlich fließend lesen konnte. Wolf Wechsler, cand. jur., **Stanisławów.**

. . . volle Zufriedenheit und Anerkennung. Das Durchlesen des Lehrstoffes erfolgte mit Leichtigkeit und hat mir überdies noch großes Vergnügen bereitet. . . . stellte zu meinem Erstaunen fest, daß ich unbewußt Englisch konnte. . . . Auswendiglernen erübrigte sich vollständig. . . . nicht anstrengend noch ermüdend. . . . lebendige und witzige Sprache. Eduard Jeglin, Buchhalter, **Łódź.**

. . . obwohl mir die englische Sprache gänzlich unbekannt war, erwarb ich durch Ihre Unterrichtskurse in sehr kurzer Zeit eine Menge der wichtigsten und meistgebrauchten Wörter, so daß ich schon einfache Sätze selbst bilden konnte. Schon am Anfang meines Studiums las ich Leuten, die das Englische gut beherrschten, einige Stücke vor; sie fanden meine Aussprache sehr gut . . . Auswendiglernen von Vokabeln gänzlich entbehrlich . . . unbewußte Vermehrung des Wortschatzes. . . . richtige Anwendung der grammatischen Regeln, bevor ich wußte warum. . . . nicht anstrengend und sehr interessant. . . . Ergebnisse so groß, daß ich, ohne zu übertreiben, sagen kann: ich beherrsche die englische Sprache! Alfred Wierzejski, Betriebsleiter, **Brody.**

. . . Ihre Lehrtechnik ist das Großartigste, was es bisher auf dem Gebiete des Sprachunterrichts gibt. Wörterbuch und das mühevolle Auswendiglernen der Vokabeln sind unnötige Dinge geworden. Ihr Lehrmaterial ist Unterhaltung und Zerstreuung — man lernt, ohne sich dessen bewußt zu sein. Wanda Pactenoska, **Drohobycz.**

. . . bei Ihrem Unterrichtsverfahren ist das Auswendiglernen von grammatischen Regeln und Vokabeln entbehrlich, das Studium gestaltet sich im Vergleich zu anderen Methoden leicht und angenehm. . . . von Inhalt und Aufbau des Lehrmaterials bin ich vollkommen befriedigt. D. Chuwen Langer, Bankvorstand, **Lwów.**

. . . und bin mit Ihrem Unterrichtsverfahren ungemein zufrieden. Trotz 9jährigen „Eintrichterns" der französischen und 6jährigen „Paukens" der englischen Sprache im Gymnasium habe ich keine lebendige Sprache erlernt. Lebendig beherrsche ich diese Idiome erst, seitdem ich meine — nebenbei gesagt — geringen Kenntnisse durch Ihr Unterrichtssystem vervollständigte. Ein Auswendiglernen von Vokabeln und grammatischen Regeln ist völlig unnötig. Obwohl ich gezwungen war, das Studium in den Abendstunden vorzunehmen, war von Anstrengung und Ermüdung keine Rede, und zwar deshalb, weil der Text viel geistige Zerstreuung bietet. Josef Wurst, Student, **Katowice.**

. . . und man wird, ohne es zu ahnen, in die fremde Sprache durch interessante, dem täglichen Leben entnommene Lektüre eingeführt. Das Erlernen einer fremden Sprache ist durch Ihr Unterrichtsverfahren so erleichtert worden, daß ein jeder sie sich mit wirklichem Erfolg aneignen muß. . . . kein Auswendiglernen von Vokabeln und Regeln wie bei anderen Methoden. Valerian Kuftik, Beamter, **Królewska Huta.**

. . . und habe die besten Erfahrungen mit Ihren Unterrichtskursen gemacht. . . . ein Auswendiglernen von Vokabeln und grammatischen Regeln ist nicht nötig, das Studium wird leicht und interessant gemacht. Im Gegensatz zu anderen Methoden ist diese Lehrtechnik nicht ermüdend und wirkt verblüffend rasch, so daß Inhalt und Aufbau den Bequemsten und Skeptischsten vollkommen befriedigen muß. Aemilian Wolf, Kunstmaler, **Bielsko.**

Aehnliche Gutachten aus allen Orten!

Geistige Sparwirtschaft

Das Verfahren, nach dem wir fremde Sprachen lehren, ist auf dem energetischen Prinzip, also dem Prinzip der Kraft- und Zeitersparnis aufgebaut.

Nach einer Vorbereitung von zwei Stunden ist man bereits imstande, unseren fremdsprachigen Stoff (Zeitungen, Erzählungen, Bühnenstücke, Korrespondenz, Grammatikschlüssel usw.) zu lesen, zu verstehen und richtig auszusprechen. Keine besonderen Kenntnisse sind nötig; es genügt einfache Volksschulbildung.

Um diese Lehrtechnik allgemein bekannt zu machen, stellen wir unsere Lehrmittel (neue Originalwerke) für die minimale Benützungsgebühr von zł 1.— pro Woche zur Verfügung.

Die Zahlung hat Zeit!

Wer, gleichgültig ob Anfänger oder Fortgeschrittener, den Unterricht zu gleicher Zeit in zwei Sprachen beginnen möchte, kann dies bedenkenlos durchführen. Es erhöhen sich in diesem Falle die Gebühren lediglich um zł 0,60, also auf zł 1.60 pro Woche. Man verlange aber die Lehrmittel für die Dauer von mindestens 4 Wochen.

Wer den nebenstehenden Anmeldeschein (als Drucksache) einsendet, erhält sofort ausführlichen Lehrplan mit dem nötigen Lehrmaterial postfrei übersandt. Keinerlei Kauf- oder sonstige Verpflichtungen.

8201

(Ausfüllen, ausschneiden und einsenden!)

Anmeldeschein

Institut für neuzeitlichen Fernunterricht G. m. b. H.
München N 30, Schwanthalerstraße 99

Ich melde hiermit meine Teilnahme an dem von Ihnen zu Werbezwecken veranstalteten Unterricht mit dem ausdrücklichen Vorbehalt an, daß ich, abgesehen von dem Betrag von zł 1,— für die Unterrichtsdauer von 1 Woche in einer Sprache (bzw. zł 1,60 in 2 Sprachen), keine weiteren Unterrichtsgebühren zu bezahlen habe und daß damit auch keinerlei Kauf- oder sonstige Verpflichtungen verbunden sind. — In Betracht kommen für mich eine (zwei) Sprachen (Zutreffendes gefl. unterstreichen), und zwar: Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Tschechisch (gewünschte Sprache bzw. Sprachen gefl. unterstreichen!) — Nach Ablauf von 4 Wochen Mindestdauer werde ich das Lehrmaterial (Erfüllungsort München) in gleicher Weise zurücksenden und die Unterrichtsgebühr überweisen.

Vor- und Zuname: ....

Beruf: ....

Ort: ....

Straße: ....

Deutliche Adresse!

Wirtschaftliche Rundschau.

Erweiterung des Chadbourne-Abkommens

Neue Besprechungen der Zuckerländer.

Wir berichteten bereits über die in Paris stattfindenden Besprechungen der internationalen Zuckerindustrie. Wie nunmehr aus Paris gemeldet wird, haben die Verhandlungen zu einem Schiedsgerichtsabkommen geführt. Im großen und ganzen sind die Richtlinien für das Schiedsgericht bereits im Chadbourne-Abkommen vom 9. Mai 1931 enthalten. Weiter wurden Verhandlungen mit den Vertretern Sowjetrußlands, Frankreichs und Perus wegen eines Beitritts zu dem Vertrage geführt, die bisher noch kein bestimmtes Ergebnis hatten.

Von besonderem Interesse ist zurzeit Rußland für den Zuckermarkt, da es die mit Rüben bebaute Fläche von 1 Mill. Hektar im Vorjahre auf etwa 1,4 Mill. Hektar erhöht hat. Die Schätzungen über den Gehalt der Rüben sind uneinheitlich; jedenfalls dürfte sich aber eine Ernte zwischen 1,9 und 2,7 Mill. To. Weißzucker ergeben, also eine Menge, die der deutschen Erzeugung ungefähr entspricht und vielleicht in absehbarer Zeit zu einer Kollision auf verschiedenen Märkten führt. Demgegenüber hat sich bekanntlich Deutschland zur Einschränkung seiner Anbaufläche genötigt gesehen. — Die Außenseiterstaaten haben bisher noch keinen Entschluß über den Beitritt zum Abkommen gefaßt.

Ferner wurde in Paris über die Verteilung der deutschen Ausfuhrquote gesprochen, soweit sie nicht ausgenutzt worden ist. Man hatte anfänglich erwartet, daß rund 150 000 To. hierfür verfügbar sein würden. Durch verstärkte Exporte Deutschlands im August infolge der Kreditkrise ist das übriggebliebene Quantum aber auf ca. 70 000 To. zusammengeschmolzen. Die Tschechoslowakei, die selbst ihre Exportquote bis zuletzt nicht ganz ausgenutzt hatte, ist an diesem Überschußquantum ihren Wünschen gemäß geteiligt worden, ebenso Polen und die Rohrzuckerländer.

Die Bromberger Holzexport-Sektion gegründet

Der polnische Holzexport hat bekanntlich eine straffe Konzentration dadurch erfahren, daß die vorangegangenen langwirigen Arbeiten zu der Gründung eines allgemeinen Holzexportkomitees führten. Dieser Holzexportverband soll seine Tätigkeit mit Hilfe von regionalen Exportsektionen durchführen, die verordnungsgemäß zur Ausstellung von Bescheinigungen befugt sind, durch welche die Holzexporteure von der Entrichtung des jetzt verpflichtenden Ausfuhrzolles befreit werden. (Der Ausfuhrzoll beträgt für 100 Kg. Sägematerial 10 Złoty, für Papierholz 3 Złoty.)

Am 5. d. M. wurde die Bromberger Sektion der Holzexporteure beim Verbande der Sägewerkbesitzer und Holzkaufleute ins Leben gerufen. Zum Präses der neuen Sektion wurde M. Maryński, zum Vizepräses Ingenieur Wijura gewählt. Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt: A. Benoit, H. Messer, Robakowski und Ludwiczak. Der Tätigkeitsbereich der neuen Sektion erstreckt sich auf Bromberg, den Netzebezirk und auf die ganze Wojewodschaft Pommerellen einschl. Gdingen.

Mit Rücksicht darauf, daß die Zollbefreiung bei der Holzausfuhr nur dadurch erlangt werden kann, wenn der betreffende Holzexporteur Mitglied dieser Holzorganisation ist, teilt die Bromberger Industrie- und Handelskammer allen Interessenten mit, daß der Beitritt zur Bromberger Sektion unbedingt notwendig ist. Beitrittserklärungen nimmt der Verband der Sägewerkbesitzer und Holzkaufleute, Bromberg, entgegen. Mitglied der Exportsektion kann jede Person werden, die im Handelsregister eingetragen ist, die zu einer regionalen Organisation gehört, die Mitglied des Generalrates der Holzverbände Polens ist und sofern sie ihre Gewerbepatente vorschriftsmäßig einlöst.

Mitglied dieser Exportsektion kann ferner jeder Waldbesitzer werden, der den soeben wiedergegebenen Bedingungen entspricht. Jede aus dieser Sektion ausgeschlossene Person kann nicht in einer anderen Exportsektion aufgenommen werden.

Die Bromberger Holzexportsektion wird demzufolge als Lokalorgan des „Exportkomitees in Warschau" Bescheinigungen ausstellen, durch welche ihre Mitglieder von der Entrichtungspflicht des Ausfuhrzolles befreit werden. Davon unabhängig erhalten die Mitglieder der Sektion Erleichterungen bis zu 15 Prozent aus der Position PD des Eisenbahntarifes. Die der Sektion als Mitglieder nicht angehörenden Exporteure gehen dieser Vorrechte verlustig.

Die neue Zollverordnung tritt am 1. November in Kraft.

Gründung von Exportsektionen in Posen und Danzig.

Am 3. d. Mts. fand eine außerordentliche Generalversammlung des Verbandes der Holzindustriellen Westpolens in Posen statt. Auf der Tagesordnung stand u. a. die Gründung einer Exportsektion und die Aufnahme der „Vereinigung christlicher Holzhändler" in den Verband. Fast sämtliche Teilnehmer haben sich für die Gründung der Exportsektion ausgesprochen. Die Satzungen wurden genehmigt und der Vorstand gewählt. Auch die Aufnahme der Vereinigung christlicher Holzhändler wurde genehmigt. Mit diesen Beschlüssen hat Westpolen eine einheitliche Holzorganisation erhalten und außerdem ein Exportkommitee gegründet, welches einen ständigen Vertreter beim Generalrat der polnischen Holzverbände in Warschau haben wird.

Die Danziger Holzverbände, welche bekanntlich dem Generalrat der polnischen Holzverbände angehören, haben eine eigene Exportsektion für Nadelholz gegründet. Zu Vertretern der Exportsektion beim Generalrat in Warschau wurden die Herren Direktor Richter und Halmann gewählt.

Zollrückerstattung für Albumin und Kasein?

Dieser Tage fand im polnischen Industrie- und Handelsministerium eine Besprechung mit Vertretern der Sperrholzindustrie über die Frage von Zollrückerstattungen für Albumin und Kasein statt. Die Vertreter der Sperrholzindustrie erklärten, daß nicht nur die Inlandserzeugung dieser beiden Artikel nicht genügend sei, sondern daß auch ihre Qualität viel zu wünschen übrig lasse. Aus diesem Grunde müsse ausländische Ware bezogen werden; dies betrifft insbesondere Albumin.

Die Konferenz hat sich dahin geeinigt, daß die Sperrholzindustrie in den nächsten 6 Monaten Zollrückerstattungen für Albumin und Kasein erhalten wird; in der Zwischenzeit soll sich die inländische Produktion bemühen, die Qualität der Erzeugnisse zu heben. Nach drei Monaten wird die Qualität des inländischen Albumins und Kaseins geprüft werden, von dem Prüfungsergebnis wird es abhängen, ob die Zollrückerstattungen verländert werden oder nicht.

Die polnische Presse über die internationale Holzkonferenz in Kopenhagen

Die polnische Presse berichtet, daß kürzlich in Kopenhagen wiederum Verhandlungen zwischen Sowjetrußland, Schweden und Finnland stattfanden, welche zur Aufgabe hatten, die in Berlin gegen den 9. Juni angefangenen Gespräche weiter fortzuführen. Es handelt sich dabei bekanntlich um eine Verständigung der drei Länder. Auch Polen strebt diese Verständigung mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln an. Da es jedoch zu der Konferenz in Kopenhagen nicht eingeladen wurde, entstand in den interessierten Holzkreisen eine gewisse Verärgerung. Nun berichtet die Presse, daß die in Kopenhagen geführten Gespräche wiederum zu keiner Einigung geführt haben.

Es ist wahrscheinlich, daß Polen nach vollständiger Durchführung der eigenen Exportorganisationen in der Frage einer internationalen Verständigung mit eigener Initiative (wie das bereits einmal der Fall war) hervortreten wird.

Firmennachrichten.

v. **Zwangsversteigerung.** Das in Ostrowite, Kreis Briesen (Wąbrzeźno), belegene und im Grundbuch Ostrowite, Band VIII, Blatt 116, auf den Namen des Wojciech Wójcik eingetragene Grundstück von 0,90,65 Hektar, gelangt am 5. November 1931, mittags 12 Uhr, beim Burggericht in Golub, Zimmer 1, zur Zwangsversteigerung. Der Vermerk über die Zwangsversteigerung erfolgte im Grundbuch am 23. September 1930.

v. **Zwangsversteigerung.** Der in Thorn (Toruń) im Weichselhafen liegende und im Schiffahrtsregister unter der Nummer 27 auf den Namen des Schiffseigners Jan Blachowski eingetragene Weichselkahn „Juljanna", gelangt am 24. November 1931, vormittags 11 Uhr, beim Burggericht in Thorn, Zimmer 7, zur Zwangsversteigerung. Der Vermerk über die Zwangsversteigerung erfolgte im Schiffahrtsregister am 26. März 1931.

Frankreichs Streben zum Protektionismus.

In der Handelspolitik Frankreichs macht sich in der letzten Zeit ein Umschwung bemerkbar, der auf die gesamte europäische Wirtschaftsentwicklung von unabsehbaren Folgen sein wird. Das auffallendste Merkmal dieses Umschwunges ist in der Anwendung der Einfuhrkontingente zu erblicken. Dieses System der Einfuhrkontingente ist neben dem Zollsystem eine der hauptsächlichsten Eigenschaften des Protektionismus. Auf dem Wege zum ausgesprochenen protektionistischen Wirtschaftssystem hat Frankreich im Laufe dieses Jahres eine Reihe von Etappen zurückgelegt.

Als im Mai die Verhandlungen zur Neuregelung des internationalen Stickstoffproblems aussichtslos schienen und dadurch eine Bedrohung des Stickstofffriedens bevorstand, war Frankreich das erste europäische Land, das die Gefahren eines wilden Wettbewerbes am internationalen Stickstoffmarkt voraussehend, die Stickstoffeinfuhr untersagte. Die Einfuhr von Stickstoff nach Frankreich ist nur gegen besondere Einfuhrerlaubnis möglich. Die europäische Wirtschaftswelt hielt diesen Schritt Frankreichs für unbegündet, zumal in Fankreich das Arbeitslosenproblem su gut wie nicht bekannt ist, auch hielt man die französische Argumentation des Schutzes ihrer Stickstoffindustrie für nicht plausibel. Das änderte jedoch nichts an der Tatsache, daß Frankreich trotz seiner Überkapitalisierung das erste europäische Land war, das noch während der Stickstoffverhandlungen das Ergebnis für sich vorwegnahm.

Im Juli ging Frankreich auf dem einmal beschrittenen Wege weiter. Es stellte sog. Kohleneinfuhrkontingente auf, wodurch von allen Ländern, die französische Kohlenlieferanten waren, Polen besonders stark betroffen wurde.

Im August kam für die europäischen Außenhandelsbeziehungen (vorläufig) die letzte Überraschung. Zunächst wurde die Einfuhr von Weinen einer scharfen Kontingentierung unterworfen, wodurch insbesondere der deutsche Weinaußenhandel in Mitleidenschaft gezogen wird. Deutsche Wirtschaftskreise fordern zwar die gleichen Maßnahmen von seiten der Deutschen Regierung, d. h. eine entsprechende Kontingentierung der Wein-Einfuhr nach Deutschland, umso mehr, da die Einführung eines derartigen Kontingentes von seiten Frankreichs nicht mit den Bestimmungen des deutsch-französischen Handelsvertrages zu vereinbaren sei, trotzdem dürfte eine Umkehr der französischen Protektionspolitik nicht in Frage kommen.

Im September endlich hat Frankreich ganz überraschend bekannt gegeben, daß es für Holz Einfuhrkontingente festsetze. Wir haben bereits darüber berichtet, daß insbesondere der Holzexport Polens, der nach dem Verluste des deutschen Marktes durch die Kündigung des Holzprovisoriums, schwer betroffen werde. Die polnische Schnittholzausfuhr nach Frankreich entwickelte sich günstig und hat im Juli d. Js. 25 000 Tonnen betragen, d. i. 23 Prozent der gesamten Ausfuhr Polens. Selbstverständlich kann jetzt von einer bedeutenden Ausfuhr nach Frankreich mit Rücksicht auf die letzten Zollerhöhungen nicht mehr die Rede sein.

Nach den Neusten Maßnahmen wird

1. ab 1. September d. Js. grundsätzlich kein ausländisches Holz nach Frankreich hereingelassen.
2. Einige Länder erhalten lediglich ein gewisses Einfuhrkontingent.

Zu den unter 2 genannten Ländern gehört Polen nicht. Es muß mit besonderer Verwunderung hervorgehoben werden, mit welcher Eile die Verordnung über die Zollerhöhungen in Kraft getreten ist. Im französischen Gesetzblatt vom 27. August d. J. veröffentlicht, hat sie bereits vier Tage später Gesetzeskraft erlangt.

Noch eine andere ungünstige Tatsache verdient Erwähnung. Was geschieht mit den zahlreichen Holztransporten, welche Polen noch vor Veröffentlichung der Zollerhöhungen in Richtung Frankreich verlassen haben? Was geschieht mit den Verträgen, in denen eine ganze Anzahl von polnischen Exporteuren langfristige Lieferungstermine mit den französischen Importeuren vereinbart haben? Es sind viele Firmen darunter, deren Geschäfte sich fast vollständig auf den französischen Markt stützen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Maßnahmen der französischen Regierung einen rein innerpolitischen Charakter haben und mit den bevorstehenden Wahlen im Zusammenhang stehen.

Die Französische Regierung versucht, das Bauerntum, auf das in Frankreich der meiste Waldbesitz entfällt, zu gewinnen. Diese Tatsache kann jedoch die unverständliche Behandlung der französischen Handelspolitik in keiner Weise rechtfertigen. Man muß sich sogar fragen, mit welchem Recht es den reichen Ländern Europas gestattet sei, zu solchen brutalen Methoden Zuflucht zu nehmen?

Wie die Warschauer Blätter wissen wollen, trägt man sich in polnischen Regierungskreisen mit der Absicht, bei der Französischen Regierung mit folgenden Forderungen vorstellig zu werden:

1. Die Öffnung der französischen Grenze für sämtliche polnischen Holzlieferungen, welche nach Frankreich abgesandt wurden, ehe die Grenzschließung erfolgte;
2. größere Einfuhrkontingente;
3. Möglichst baldige Außerkraftsetzung der letzten Verordnung, die nur einen vorübergehenden und Ausnahmecharakter hat.

Ein Erfolg ist in diesem Falle für Polen mehr als problematisch. Es sei denn, daß Frankreich von dem einmal beschrittenen Wege abkehren würde. Das ist so gut wie ausgeschlossen, alle Wirtschaftserscheinungen der letzten Zeit in Frankreich deuten darauf hin, daß Frankreich einen Hochprotektionismus aufbaut, um dadurch den Vorgängen, die alle anderen Länder jetzt in wirtschaftlicher Hinsicht erleben müssen, vorzubeugen. Frankreichs Zollgesetz ermächtigt die Französische Regierung zur Einführung von besonderen Einfuhrzöllen, sofern dies durch die analoge Entwicklung in den Nachbarländern notwendig werden würde. Frankreich aber will die Nachteile, die mit dem System der Präferenzzölle verbunden sind, auf jeden Fall vermeiden, und hat sich daher zu dem mehr variablen System der Kontingente entschlossen.

Die europäischen Außenhandelsbeziehungen erhalten nunmehr für die nächste Zukunft eine neue Gestaltung. Frankreichs Bestrebungen zum Protektionismus wird unabsehbare Folgen zeitigen.

Abänderungen der Exportprämien im Fleischwarenexport

o. Die von der Regierung bisher gewährten Exportprämien (Zollrückerstattungen) beim Export von Fleischwaren sollen zum 1. Oktober d. J. abgeändert werden. Bisher werden bekanntlich 25 Złoty Zollrückerstattung pro 100 Kg. Speck und Schinken, und 15 Złoty pro 100 Kg. aller anderen verarbeiteten Fleischwaren gewährt. In Zukunft, d. h. ab 1. Oktober, soll zwischen gepökeltem Speck und Schinken einerseits und geräuchertem und luftdicht verpacktem Speck und Schinken andererseits unterschieden werden. Für geräucherten und luftdicht verpackten Speck und Schinken bleibt der bisherige Prämiensatz von 25 Złoty pro 100 Kg. weiter in Geltung; für Pökelspeck und Pökelschinken wird er dagegen auf 20 Złoty herabgesetzt. Für beide Arten Speck und Schinken aber sollen ab 1. Oktober die Prämienscheine nicht mehr bloß zur Regelung von Zollverpflichtungen verwandt, sondern auch auf Wunsch sofort in Bargeld eingetauscht werden können; dafür sollen sie nur noch einen Monat statt bisher 9 Monate Gültigkeit haben. — Für alle anderen verarbeiteten Fleischwaren, außer Speck und Schinken, wird die Exportprämie von 15 auf 25 Złoty heraufgesetzt; die Prämienscheine für diese letzteren Waren aber sollen denselben Charakter haben wie bisher die für Speck und Schinken, d. h. sie sollen 9 Monate gültig sein, aber nur zur Regelung von Zollverpflichtungen verwandt werden können.

Außer diesen Abänderungen der bisher gezahlten Exportprämien sollen ab 1. Oktober völlig neu eingeführt werden Exportprämien auf nicht verarbeitetes Schweine-, Ochsen-, Kalb- und Lammfleisch, und zwar in der Höhe von je 10 Złoty pro 100 Kg. Diese Fleischexportprämie soll insbesondere zur Förderung des Absatzes nach Deutsch-Österreich und der Tschechoslowakei dienen und in gewissem Grade eine Kompensation für die Zollerhöhungen dieser beiden Länder auf polnisches Fleisch bedeuten. Die Gewährung dieser Exportprämien will die Regierung davon abhängig machen, daß die Anspruch auf diese Prämie erhebenden Exporteure sich gewissen Standardisierungsbestimmungen unterwerfen, die erst noch ausgearbeitet werden sollen.

Gründnug eines polnischen Sperrholzsyndikates?

Die „Gazeta Handlowa" meldet, daß die Verhandlungen zwischen den Sperrholzfabrikanten soweit gediehen sind, daß mit einer Gründung dieses Syndikates schon in der nächsten Zeit gerechnet werden kann. Am 15. September fand in Warschau die entscheidende Versammlung der Interessenten statt. Wie verlautet, sollen auch Vertreter der Polnischen Regierung an der Konferenz teilgenommen und einen entsprechenden Einfluß auszuüben versucht haben. Die Gründung des Syndikats wird in den beteiligten Kreisen mit Ungeduld erwartet, da die gegenseitige Konkurrenz der Holzinteressenten geradezu chaotische Zustände hervorgerufen hat.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 17. September auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Złoty am 16. September. Danzig: Ueberweisung 57,59 bis 57,71, bar 57,61—57,73, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,025—47,425, Wien: Ueberweisung 79,45—79,73, Zürich: Ueberweisung 57,35, London: Ueberweisung 43.37, Newyork: Ueberweisung 11,22.

Warschauer Börse vom 16. Septbr. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,19, 124,50 — 123,88, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 360,30, 361,20 — 359,40, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,39½, 43,50 — 43,29, Newyork 8,924, 8,948 — 8,908, Oslo —, Paris 35,00½, 35,10 — 34,91, Prag 26,44½, 26,51 — 26,38, Riga —, Stockholm —, Schweiz 174,21, 174,64 — 173,78, Tallin —, Wien 125,53, 125,84 — 125,22, Italien 46,72, 46,84 — 46,60.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 16. September. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,61 Gd., 57,73 Br., Noten: London 25,02 Gd., 25,02½ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,59 Gd., 57,71 Br.

Berlin, 16. September. Amtliche Devisenkurse (Geld — Brief): Newyork 4,20—4,22, London 20,405—20,485, Holland 169,51—170,19, Belgien 58,42—58,66, Schweden 112,38—112,82, Danzig 81,61—81,93, Italien 22,06—22,14, Paris 16,465—16,525, Schweiz 81,92—82,24, Wien 59,03—59,27, Prag 12,43—12,49, Warschau 47,15—47,35.

Züricher Börse vom 16. Septbr. (Amtlich.) Warschau 57,35, Paris 20,09, London 24,91¼, Newyork 5,12½, Belgien 71,27½, Italien 26,80, Spanien —, Amsterdam 206,77½, Berlin 120½, Wien 72,00, Stockholm 137,25, Oslo 137,02½, Kopenhagen 137,10, Sofia 3,71, Prag 15,16¾, Budapest 90,02½, Belgrad 9,04½, Athen 6,65⅜, Konstantinopel 2,43, Bukarest 3,05¼, Helsingfors 12,90, Buenos Aires 138, Japan 2,53¼. Offizieller Bankdiskont 2 pCt. Tägl. Geld 2 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,23½ Zł., 100 Schweizer Franken 173,53 Zł., 100 franz. Franken 34,86½ Zł., 100 deutsche Mark 209,80 Zł., 100 Danziger Gulden 172,75 Zł., tschech. Krone 26,34½ Zł., österr. Schilling 125,03 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 16. September. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 44,25 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 88,75 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Złoty) 31,00 G.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidebörse vom 16. September. (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd., weiß 13,00, Weizen, 130 Pfd, bunt 12,75, Weizen, 130 Pfd., rot 12,75, Roggen 13,00, Gerste 13,00—15,00, Futtergerste 11,75—12,00, Viktoriaerbsen 15,00—16,00, grüne Erbsen 16,00—18,00, Roggenkleie 8,75—9,00, Weizenkleie 8,50—9,00, Blaumohn 40,00—42,00 G per 100 kg frei Danzig.

September/Oktober-Lieferung.

Weizenmehl, alt 20,00 G, 60% Roggenmehl 22,50 G per 100 kg

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 7. bis 13. September 1931 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	24,25	21,37½	22,00	20,58
Krakau	23,25	23,25	26,50	22,25
Posen	21,27	21,74	22,58	17,96
Lemberg	21,37½	20,62½	—	19,75
Lublin	21,37½	20,97	20,56	20,50
Auslandsmärkte:				
Berlin	45,85	37,54	—	29,72
Hamburg	22,58	—	15,01	15,76
Paris	—	—	—	—
Prag	34,45	39,47	35,24	31,28
Brünn	34,85	38,54	36,64	29,17
Danzig	22,17	22,49	25,53	—
Wien	33,44	35,37	41,88	31,88
Liverpool	21,21	—	—	20,16
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	16,02	15,39	20,20	13,97
Buenos Aires	19,74	—	—	16,94

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 16. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen, neu, gesund und trocken	20.75—21.75	Sommerwicke	—.—
Roggen, neu, gesund und trocken	21.50—22.00	Peluschken	—.—
Mahlgerste	18.50—20.00	Felderbsen	—.—
Braugerste	22.50—24.00	Viktoriaerbsen	23.00—26.00
Hafer, neu	19.50—20.50	Folgererbsen	23.00—25.00
Roggenmehl (65%)	33.00—34.00	Blaue Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	32.00—34.00	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenkleie	11.75—12.75	Speisekartoffeln	2.30—2.50
Weizenkleie (grob)	12.75—13.75	Exportkartoffeln	—.—
Roggenkleie	12.50—13.25	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Raps	28.00—29.00	Heu, lose	5.50—6.00
		Heu, gepreßt	7.35—8.10
		Netzeheu	7.00—7.50

Gesamttendenz: beständig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 45 to, Weizen 30 to, Gerste 30 to, Hafer 60 to.

Berliner Produktenbericht vom 16. Septbr. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 211,00—213,00, Roggen märk., 70—71 Kg. 182,00—184,00, Braugerste —,—, Neue Wintergerste 150,00—158,00, Hafer, märk. 132,00—140,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 26,25—32,25, Roggenmehl 25,25—28,00, Weizenkleie 11,25—11,50, Roggenkleie 9,25—9,50, Raps —,—, Viktoriaerbsen 20,00—27,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen —,—, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken —,—, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen —,—, Leinkuchen 13,50—13,70, Trockenschnitzel 6,70—6,80, Soya-Extraktionsschrot 12,40, Kartoffelflocken —,—.

Am Produktenmarkt trat eine Reaktion ein, der Konsum zeigte sich dem hohen Preisniveau gegenüber reserviert.

Materialienmarkt.

Metalle. Berlin, 16. September. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Rm.: Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 70,00, Original-Hüttenaluminium 98—99 Prozent in Blöcken 170, in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 174, Reinnickel 98—99 Prozent 350, Antimon Regulus 48—51.

Edelmetalle. Berlin, 16. September. Silber in Stäben ca. 900 fein für 1 Kg. 38,75—40,75.